

Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 196.

Freitag, 24. August 1906, abends.

59. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Einzelgenummern für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittags 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethe-Strasse 59. — Für die Redaktion verantwortlich: T. Renger in Riesa.

Folgende im Grundbuche für Riesa auf den Namen **Karl Ernst Louis Gumbold** eingetragenen Grundstücke sollen

am **22. Oktober 1906, Vormittags 9 Uhr**

an der Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

1. Blatt 1207, nach dem Flurbuche — Fektar 7,3 Ar groß, auf 40 100 M. Pfg. geschätzt.

Es besteht aus Wohn-, Hinter- und Nebengebäude, ferner Nebenanlagen, Nr. 39 D Abt. B des Brandkatasters, und liegt an der Pausierstraße.

Brandversicherung: 24 180 M. — Steuereinheiten: 245,56.

2. Blatt 1237, nach dem Flurbuche — Fektar 4,9 Ar groß, auf 6860 M. Pfg. geschätzt.

Es besteht aus dem Flurstück Nr. 868, liegt an der Bismarckstraße und bildet Garten- bzw. Baustellenland.

Steuereinheiten: 0,69.

3. Blatt 1239, nach dem Flurbuche — Fektar 5,3 Ar groß, auf 24 250 M. Pfg. geschätzt.

Es besteht aus Wohn- und Nebengebäuden, ferner Nebenanlagen, Nr. 39 H Abt. B des Brandkatasters und liegt an der Bismarckstraße.

Brandversicherung: 14 060 M. — Steuereinheiten: 188,31.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des bei den Grundstücken Blatt 1207 und 1237 am 16. Juli 1906 und bei dem Grundstücke Blatt 1239 am 26. Juni 1906 verlaufsartigen Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diesemjenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefodert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Riesa, den 22. August 1906.

Za 31/06.

Königliches Amtsgericht.

Za 41/06.

Am 21. August 1906 ist der Unteroffizier der Reserve

Herr **Heinrich Oskar Batters**

als **Schutzmann** im Dienste der Stadt Riesa in Pflicht genommen worden.

Der Rat der Stadt Riesa, am 23. August 1906.

Fnd.

Wegen des hiesigen 2. Schützenfestes werden nach § 105 b der Reichsgewerbeordnung für Sonntag, den 26. August 1906 die Stunden, während welcher im Handeldgewerbe, soweit es auf dem Schützenplatze zur Ausübung gelangt, Geschäften, Lehringen und Arbeiter beschäftigt werden dürfen, von nachmittags 1 Uhr bis nachts 11 Uhr festgesetzt.

Das Feilbieten von Waren auf dem Schützenplatze, aber nur hier, ist am Montag, den 27. und Dienstag, den 28. August 1906 bis nachts 11 Uhr zulässig.

Der Rat der Stadt Riesa, am 24. August 1906.

Stf.

Für die städtischen Anstalten und Gebäude werden 13050 Ctr. böhmische Braunkohlen in verschiedenen Sorten und 1450 Ctr. Britetts gebraucht. Nähere Auskunft wird in der Staatskanzlei — Zimmer Nr. 4 — erteilt.

Angebote mit Angabe des Gewinnungsortes werden bis 3. September 1906 erbeten.

Der Rat der Stadt Riesa, am 21. August 1906.

Rr.

Der Plan über die Herstellung einer unterirdischen Telegraphenlinie in der Bahnhofstraße in Riesa liegt bei dem Postamt daselbst vom 24. ab 4 Wochen aus.

Dresden-A., 21. August 1906.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

J. R.: Ganzer.

R.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 24. August 1906.

Wie gestern angekündigt, kamen heute vormittag die zwei Bataillone des Infanterieregiments Nr. 106 mit der Bahn hier an, rückten gegen 1/11 Uhr mit Marschmusik in die Stadt und bezogen die Kasernements resp. Bürgerquartiere.

Unter dem Vorsitz des Amtshauptmanns Herrn Dr. Uhlmann fand am 22. d. M. im Gasthause zu Jahnshausen eine Versammlung der beiden dem Verein für Wohlfahrtspflege im hiesigen Amtshauptmannschaftlichen Bezirke untergeordneten Kolonialschiffe Prausitz und Jahnshausen statt. Gegenstand der Beratung war die Anstellung einer Pflegscheiter für die beiden Ortsgruppen angehörenden Gemeinden Prausitz, Mehlschauer, Bahrens, Kobeln, Heyda, Deutewitz, Jahnshausen, Böhlen, Gostwitz, Rätzsch, Delsitz und Prausitz. Nachdem die Ver-

suche, diese Gemeinden zur Ausbringung der hieraus erwachsenden, an sich unbedeutenden Kosten aus Gemeindegeldern zu veranlassen, als aussichtslos sich erwiesen hatten, regte der Herr Amtshauptmann an, die Gemeindepflege zur Angelegenheit des Vereins für Wohlfahrtspflege zu machen. In der Erkenntnis, daß ein ausgesprochenes Bedürfnis hiermit befriedigt, daß ferner sachgemäße Pflege nicht nur den Kranken und ihren Familien, sondern auch den Gemeinden zum Segen, den letzteren unter Umständen auch zu finanziellen Vorteilen gereichen, daß zuletzt auch die Kostenfrage in ansehnlicher Weise gespart werden, deren alle hilfsbedürftigen Mitglieder der genannten Gemeinden ohne Unterschied teilhaftig werden sollen, und in Folge der Unterstützung namhafter Beiträge aus anderen zur Verfügung stehenden Mitteln nahezu bedeutungslos werde, wurde den Intentionen des Herrn Amtshauptmanns gemäß die Einsetzung einer Pflegscheiter für den Herbst dieses Jahres beschlossen.

— Gestohlen wurde in der Nacht zum 20. August ein vor dem Gasthause zu Pulzig bei Stauchitz stehendes Fahrrad, Nr. 114 906, Marke „Siegfried“. Sachdienliche Wahrnehmungen wolle man der nächsten Gendarmerie-Station melden.

— Die 4. Klasse der 150. Königlich Sächsischen Landes-Lotterie wird am 5. und 6. September gezogen. Die Erneuerung der Lose ist noch vor Ablauf des 27. August bei dem Kollektor, dessen Name und Wohnort auf dem Lose ausgedruckt und aufgestempelt ist, zu bewirken.

— Auf den Spuren des Zukunftsstaates. Auf der in Dresden abgehaltenen Jahresversammlung des Verbandes deutscher Friedhofsbeamter wurde ein von sozialdemokratischer Kommunalpolitik mitgeteilt und lebhaft erörtert, der einen Vorgeschmack davon gibt, von welchen Motiven die „Behörden“ des Zukunftsstaates sich leiten lassen und mit welchen Mitteln sie arbeiten werden, um

Freibank Riesa.

Morgen **Sonnabend**, den 25. August d. Jhr., von vormittags 8 Uhr ab, gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof das Fleisch zweier Schweine zum Preise von 45 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Riesa, den 24. August 1906.

Die Direktion des ködt. Schlachthofes.

Bei unterzeichnetem Gemeindevorstand ist eingegangen: **Gesetz und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen** 11. und 12. Stück vom Jahre 1906, enthaltend: 1) Verordn., die Verleihung des Enteignungsrechtes zu Herstellung einer Industriebahn Crimmitschau—Bahren—Schweinsburg betr. 2) Bekanntm., Aenderung der Landwehrbezirkseinteilung für das Königreich Sachsen und der Einführungs-Verordnung zur Deutschen Wehrordnung betr. 3) Bekanntm. zur Ausführung des Erbschaftssteuergesetzes. 4) Bekanntm., die vom Bundesrat beschlossenen Bestimmungen zur Ausführung des Offizierpensionsgesetzes und des Mannschaftsvorsorgengesetzes vom 31. Mai 1906 betr. 5) Bekanntm., den Erwerb der Jittau-Oybin-Jonsdorfer Eisenbahn durch den sächsischen Staat betr. 6) Verordn., die Schlachtvieh- und Fleischbeschau betr. 7) Verordn., die Gebühren für die Erhebung der Einkommensteuer und der Ergänzungssteuer und für die Besorgung der übrigen, den Gemeindebehörden bei diesen Steuern obliegenden Geschäfte in den Jahren 1906 und 1907 betr. 8) Verordn., die das Pflanzwesen berührenden landesrechtlichen Vorschriften betr. 9) Bekanntm., die Ausführung des Reichsstempelgesetzes vom 3. Juni 1906 betr. 10) Bekanntm., die Eröffnung des Betriebes auf der vollspurigen Nebenbahn Königswalde—Annaberg i. Erzgeb., Ladestelle betr.; ferner **Reichs-Gesetzblatt** No. 38 bis 40 vom Jahre 1906, enthaltend:

11) Bekanntm., betr. Aenderung der Anlage B zur Eisenbahn-Verkehrsordnung. 12) Bekanntm., betr. Aenderung des Militärartikels für Eisenbahnen und der Militärtransport-Ordnung. 13) Bekanntm., betr. die freie Fahrt der Mitglieder des Reichstags auf den deutschen Eisenbahnen. 14) Bekanntm., betr. den Umlauf von Scheidemünzen österreichischer Währung auf preussischen Eisenbahnstationen. 15) Bekanntm., betr. die Abänderung von Reichstagswahlkreisen in Elsaß-Lothringen. 16) Bekanntm., betr. die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Walz- und Hammerwerken. 17) Allerhöchster Erlaß, betr. Abänderungen der Verordnung vom 13. Juli 1893 (Reichs-Gesetzbl. S. 921) zur Ausführung des Gesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden. 18) Bekanntm., betr. die dem Internationalen Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr beigefügte Liste.

Tiefe Eingänge liegen 14 Tage lang zu jedermanns Einsicht im Gemeindeamte aus.

Gröba, am 23. August 1906.

Der Gemeindevorstand.

In der Zeit vom 22. bis zum 28. August 1906 wird zwecks Abhaltung einer Uebung eine **Alarmierung der hiesigen Feuerwehren** (Freiwillige und Pflichtfeuerwehr) erfolgen. Die Signale werden mittels Hupe und Horn gegeben.

Die Mannschaften der Pflichtfeuerwehr werden aufgefordert, sich sofort nach dem Erönen der Alarmsignale am Spritzenstuppen in der Streblauer Straße einzufinden. Unentschuldigtes Ausbleiben wird nach §§ 17 und 20 der Feuerlöschordnung bestraft.

Gröba, am 21. August 1906.

Der Gemeindevorstand.

Freibank Seerhausen.

Sonnabend, den 25. August, von nachmittags 6 Uhr an und **Sonntag**, den 26. August, von früh 6 Uhr an, gelangt junges frisches Rindfleisch, Pfund 40 Pfg., zum Verkauf.

Der Gemeindevorstand.

Anzeigen für das „Riesaer Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens **vormittags 9 Uhr** des jeweiligen Ausgabestages.

Die Geschäftsstelle.

Andersdenkende „ausgeschalten“. — In Weissensee bei Berlin hat die Gemeinde dem bisherigen Friedhofswart Walter Müller, der sein Amt gegen Zahlung von Gebühren 21 Jahre ausgeübt hat, gekündigt. Der anwesende Vertreter der Gemeinde Weissensee, Dr. Pape, gab bekannt, daß die Kündigung erfolgt sei auf Antrag der sozialdemokratischen Gemeindevertreter, die die Ansicht vertraten, die Gemeinde habe alle Verwaltungszweige in eigene Regie zu übernehmen. Dr. Pape fügte aber hinzu, der Beamte sei mehrfach mit den sozialdemokratischen Gemeindevertretern in Differenzen gekommen, weil diese Herren bei Beerdigung von „Genossen“ sich in der Regel nicht, z. B. was die Redezeit betreffe, an die gesetzlichen Bestimmungen hielten. — Das Motto ist also ganz unerkennbar, und man kann das Bedauern verstehen, daß einer der Verbandsdelegierten darüber aussprach, daß die bürgerlichen Mitglieder der Weissensee'er Gemeindeverwaltung nicht die Kraft besitzen hätten, dem sozialdemokratischen Verlangen entschieden entgegenzutreten. Die Stelle soll zwar ausgeschrieben werden, und der Beamte soll sich wieder melden dürfen (!), aber das Beste ist wohl ausgeschlossen, da das ausgelegte Gehalt viel zu gering ist. Der Verbandstag beschloß, für Müllner unter allen Umständen, selbst mit den größten Geldopfern einzutreten.

Wittenberg. Vergangene Nacht 1 Uhr wurde das Niederlagsgebäude des Kaufmanns und früheren Feuerwehrhauptmanns Aug. Sack in der engen Wäckerstraße mit bedeutenden Vorräten an Kolonialwaren durch Feuer vernichtet. Man glaubt, daß der Brand durch die Räucheranlage entstanden sei.

Weinbühla, 23. August. Der hiesige Kirchenvorstand hat ein Besuch des katholischen Pfarramtes Weissen zu gestatten, daß in unserem Orte monatlich einmal katholischer Gottesdienst abgehalten wird, genehmigt und den hiesigen Katholiken die Kirchhofkapelle zur Abhaltung der Gottesdienste zur Verfügung gestellt. Es wohnen hier etwa 450 Katholiken.

Dresden, 23. August. Die geplante Begründung einer Brauerei durch die Dresdner Gastwirte ist bis jetzt noch nicht vollständig gesichert, denn die Zeichnungen des Aktienkapitals sind nicht so zahlreich erfolgt, wie das Aktionskomitee der Dresdner Gastwirte erwartet hat. Es sind erst rund 150000 Mark gezeichnet, eine Summe, mit der man noch keine große Brauerei errichten kann. Der Grund, daß die Zeichnungen so hinter den Erwartungen zurückgeblieben sind, liegt einerseits darin, daß ein großer Teil der Dresdner Gastwirte nicht kapitalkräftig ist, sondern von den hiesigen Großbrauereien abhängt, andererseits werden einige große Restaurants nicht so hoch von der Bierpreiserhöhung betroffen, da sie nur auswärtige Biere und keine Dresdner Erzeugnisse verschänken. Die größten Restaurants, z. B. das Löwenbräu, das Jägerbräu, die Hirschküche, der Hirsch am Rauchhaus, das Zentral-Hotel und auch eine große Anzahl mittlerer und kleiner Restaurants haben überhaupt keine Bierpreiserhöhung eingeführt und machen, da der Besuch seitens des Publikums sehr rare ist, infolgedessen ein gutes Geschäft. Man trinkt z. B. heute noch im Löwenbräu seinen Maßkrug echtes Münchener für 40 Pfennig. Wahrscheinlich werden auch noch zahlreiche weitere Restaurants die erhöhten Bierpreise wieder herabsetzen. (Dr. A.)

Dresden, 23. August. Die Leiter der hiesigen Kunstgewerbe-Ausstellung hatten noch immer die Hoffnung nicht aufgegeben, daß der Kaiser der Ausstellung doch noch einen Besuch abstatten werde. Jetzt wird aber von Berlin aus erklärt, daß dies nicht geschehen wird. — Der bekannte Pauer-Schläger des Musikkorps des Garderegiments, der einen stattlichen Vollbart trug, ist in Jülich übergetreten und als Portier am Kgl. Schloß angestellt worden. Für ihn wird ein Ersatz gesucht, doch muß der Bewerber einen Vollbart tragen.

Dippoldiswalde. Eine Wehse in Höhe von 6000 Mark hat das Ministerium des Innern der Deutschen Mäderschule in Dippoldiswalde auch für das Jahr 1906 wieder gewährt.

Zittau, 23. August. Das Erziehungsheim für Mädchen, das vom Erziehungsverein für die Amtshauptmannschaft Zittau im benachbarten Gaiwald errichtet worden ist, wurde nunmehr in Gegenwart der staatlichen, städtischen, kirchlichen und kommunalen Behörden mit einer feierlichen Feier eingeweiht und eröffnet. Die Anstalt ist vorläufig zur Aufnahme von 40 Kindern bestimmt. Die Kosten der Unterbringung eines Kindes sind nur zum Teil von den Eltern oder den Ortsarmenverbänden aufzubringen, im übrigen werden sie aus freiwilligen Gaben der Patrone und Mitglieder des Erziehungsvereins, aus Beiträgen des Bezirksvermögens und der Stadt- und Landgemeinden des Bezirks bestritten.

Chemnitz, 24. August. In der Angelegenheit des Chemnitzer Bierkrieges wurden gestern wieder mehrere Volksversammlungen hier abgehalten. Ueberall wurden Resolutionen angenommen, daß der Kampf mit dem Bierkrieg unverändert fortgesetzt werden muß, bis die Brauereien die Laster, die sie nach Ansicht des Befehlgebers tragen sollen, auf sich zu nehmen bereit sind.

Zwickau, 22. August. Ein magerer Konturs ist der des Wäckermeisters Jenner hier. Auf 10696 M. Forderungen entfallen 8153 M. Massenbestand.

Zwickau, 23. August. Bei dem am 21. August im Ausstellungs-Hauptrestaurant stattgehabten Festmahle toastete Fabrikbesitzer Carl Wolf namens des Ausstellungsausschusses auf Excellenz Graf Hohenhausen und dieser auf die Stadt Zwickau. Beim Besuche der Ausstellung wurden dem Minister und seiner Begleitung mehrfach Erinnerungsgegenstände überreicht. Am 22. August hat der Minister mit Begleitung auch eine Einfahrt in einen der Brücken-

bergstraße ausgeführt. Der am Mittwoch stattgehabte historische Festzug gestaltete sich großartig und fand die vollste Anerkennung des Ministers. Gestern abend 8 Uhr 15 Minuten reiste der Minister, der übrigens gestern auf dem Festzuge beim Fürstenschießen auch den ersten Schuß für den König, den zweiten für sich abgegeben hatte, und gute Treffer erzielte, nach Dresden zurück.

Neugersdorf. Eine Unvorsichtigkeit mußte die 15 jährige Tochter einer hier wohnenden Familie mit dem Leben bezahlen. Das junge Mädchen hatte Gurkensalat gegessen und bald darnach Wasser getrunken. Das kurze Zeit darauf sich einstellende Unwohlsein steigerte sich bald zu heftigem fortgesetzten Erbrechen. In der Nacht starb das Mädchen.

Hohenstein-Ernstthal, 23. August. Was die Konkurrenz für herrliche Blüten mitunter treibt, davon hier ein nettes Beispiel: Ein Fahrradhändler von hier erließ dieser Tage im Hohenstein-Ernstthaler Tageblatt ein Inserat, worin er bekannt gab, daß er für seine Kundenschaft von Langenberg und Umgegend wieder einen Familienabend im dortigen Café Scheidner veranstalte. Für launige Unterhaltung sei gesorgt. In der gestrigen Nummer des genannten Blattes kündigte nun sofort ein Fahrradhändler aus Oberlichtenau an, daß er gleichfalls seine Kunden und solche, die es noch werden wollen, einlade, an demselben Abend in Langenberg im Gasthose zur Wartburg zu erscheinen. Zwar finde kein Familienabend statt, dafür gäbe es aber ein Jagd-Fest, auch sei für alkoholfreie Getränke, sowie Cognat und Wein gesorgt. Die Unterhaltung sei großartig. — Das genügt!

Erzgebirge, 24. August. Am Donnerstag nachmittag wurden hier von der Hochdruckspannung der elektrischen-Beitung ein Maschinenmeister und ein Arbeiter getötet. Beide waren verheiratet. Nach dem Unglück versagte in der Stadt für einige Zeit die elektrische Kraft.

Schönheide. Der hiesige Gemeinderat beschloß in zweiter Lesung die Aufhebung der Gemeindegrundsteuer. Schönheide i. V., 23. August. Der Arbeitgeberschutzverband der Hirschen- und Binselsfabrikation beschloß, allen organisierten Arbeitern und Arbeiterinnen der Fabriken in Hirschen, Stühengrün und Wärenmalde zu kündigen, wenn die Arbeit in den Schönheider Fabriken nicht bis zum 12. September wieder aufgenommen würde.

Plauen i. V. 23. August. Die Ankunft des Jirkus Buffalo Bill, der morgen hier Vorstellungen geben wird, erfolgt in der kommenden Nacht auf dem oberen Bahnhof. Der Jirkus wird in drei Sonderzügen von Zwickau hier ankommen. Der „Wild West“ ist ein kleines Heer von Rosaken, Indianern, Japanern, Cowboys, englischen Lanzenreitern, amerikanischer Artillerie und Kavallerie, hiesigen Anhängern Roosevelts, auffälligen Kubanern, Arabern, mexikan. Pferdesängern, südamerikanischen Gaucho's und anderen; übrigens gehört dazu auch eine wertvolle Schar von Mädchen aus dem Westen, eine Reitertruppe, erfahrene Flintenschützen. Alles zusammen ist geleitet vom Obersten Cody, unter dem Namen „Buffalo Bill“ bekannt. Die Transportkosten eines Riesen-Unternehmens wie „Buffalo Bills Wild West“ sind natürlich ganz gewaltig, und dem Eisenbahnsüßel eines Landes, das diese „Völkerwanderung“ durchquert, fließen erkleckliche Summen zu. So kosteten die drei Sonderzüge für die etwa 27 Kilometer lange Strecke Reichenberg-Zittau annähernd 1500 Mark, und für die Weiterbeförderung seines „Wild West“ von Zittau über Zwickau nach Saugen mußte Oberst Cody die ansehnliche Summe von 3361,60 Mark bezahlen.

Plauen, 23. August. Die Sezierung der 3 Weichen der Familie Dohrenz in Juleurola, die unter Vergiftungsercheinungen kurz hintereinander aus dem Leben schied, ergab, daß es sich um eine Schirlingsvergiftung handelt. Es war an Stelle von Petersilie Schirling in die Speise geraten. Der traurige Fall mahnt wiederum zur größten Vorsicht.

Treuen, 22. August. Das 13 Jahre alte Schulmädchen Martha Ludwig hat sich gestern nachmittag aus Furcht vor einer ihr angedrohten Strafe in dem außerhalb der Stadt gelegenen Mühlteich durch Ertränken selbst das Leben genommen. Es war zur Zeit der Tat niemand in der Nähe und hat deshalb niemand das Kind retten können.

Borna, 23. August. Das Stadtverordnetenkollegium ist in seiner letzten Sitzung einem Ratsbeschlusse beigetreten, nach welchem der polizeiliche Nachwachdienst nicht mehr wie bisher von Wächtern, sondern von den Schutzleuten getan werden kann.

Leipzig, 23. August. Ein unheimlicher Fund ist am gestrigen Nachmittag von einem bei der Straßenbahn beschäftigten Arbeiter gemacht worden. Als dieser seinen an der Goethestraße hinter einer Warthehalle stehenden Karren in Benutzung nehmen wollte, fand er in demselben einen Kinderleichen, der dem Feuer ausgesetzt gewesen war. Die Leiche war zu einem Klumpen von 23 cm Länge und 15 cm Breite zusammengeschrunst. Die Leiche selbst schielte vor der Verbrennung von der unheimlichen Mutter in einem weißen, schmalen, mit schwarzem Streifen versehenen Lappen eingewickelt worden sein. Nach der vorläufigen kurzen ärztlichen Besichtigung des Leichnams ist es nicht festzustellen gewesen, ob das Kind nach der Geburt gelebt hat. Die weitere Sektion des Leichnams wird hierüber Gewißheit schaffen. Von der unheimlichen Mutter hat man augenblicklich noch keine Kenntnis. — Eine Bluttat hat sich gestern nachmittag in den Waldungen des nahen Zwickau abgepielt. Von Spaziergängern wurden in den Waldungen eine jüngere Mannesperson und ein Mädchen im Blute liegend aufgefunden. Ersterer war bereits verstorben, das Mädchen aber gab noch Lebenszeichen von sich. Die Verwundete wurde schleunigst dem

städtischen Krankenhaus zu St. Jakob Leipzig zugeführt und der Leichnam des jungen Mannes in das hiesige Institut für gerichtliche Medizin gebracht. Nach den angestellten Ermittlungen ist der junge Mann der am 25. Dezember 1885 zu Leipzig-Neuschönefeld geborene Handlungsgehilfe Willy Max Robert Krüsel, der hier gewohnt hat. Das Mädchen ist die am 30. Dezember 1880 in Brahlendorferhütte geborene Köchin Karoline Behrmann, die hier gebirt hat. Nach einem bei der Leiche des jungen Mannes vorgefundenen Zettel dürfte ein Liebesdrama vorliegen und zwar scheint Krüsel den ersten Revolver-schuß auf die Behrmann abgegeben und sich dann selbst einen tödlichen Schuß beigebracht zu haben. Die Schwere verletzte ist noch nicht vernehmungsfähig.

Leipzig. Eine Versammlung der Leipziger Zigarrenhändler richtete an den Ring der Zigarettenfabrikanten (Sitz Dresden) das Gesuchen, den Engrospreis für eine Anzahl alter beliebter Marken nicht zu erhöhen, da diese auch im Einzelhandel den bisherigen Preis behalten sollen, wie überhaupt die neue, durch Zollserhöhung und Banderolesteuer bedingte Last nicht nur die Händler, sondern alle Beteiligten tragen zu lassen.

Mühlberg a. Elbe, 23. August. Zum „Bierkrieg“ ist zu melden, daß infolge des energischen Vorgehens der Wirte die hiesigen Brauereien gemüßt sind, die Preiserhöhung für schwere Biere, welche 1 M. pro Hektoliter beträgt, auf 50 Pf. zu ermäßigen, die Preiserhöhung für einfaches Bier aber ganz fortlassen zu lassen. Ob die Wirte aber hierauf eingehen werden, erscheint nach Lage der Verhältnisse fraglich, da die große Mehrzahl der Wirte gegen jede Preiserhöhung ist.

Bermischtes.

Der Geburtstag einer Hundertjährigen. Inmitten eines großen Kreises ihrer Kinder, Enkel und Urenkel feierte am Donnerstag die verwitwete Frau Geheime Rechnungsrat Marie Berchowsky geborene Brode in Berlin ihren hundertsten Geburtstag bei vollem Gemüthe und körperlichem Wohlbefinden. Die Jubilarin darf wohl den Anspruch darauf erheben, zurzeit die älteste Berlinerin zu sein. Ihre Wohnung in der Rudowalderstraße wurde vom frühen Morgen an von zahlreichem Gratulanten besetzt. Von den Glückwünschen stellte sich als einer der ersten der des Kaisers ein, der der hochbetagten Dame eine reich geschmückte Tasse widmete. Im Namen des Berliner Magistrats wünschte eine Deputation Glück; Oberbürgermeister Kirchpner sandte aus der Sommerfrische ein herzliches Glückwunschkogramm. In den blumenumkränzten Lehnstühlen versunken, nahm die Hundertjährige all die Glückwünsche und Ausdrücke entgegen.

Am Altar erschossen. Ein junger Kaufmann namens Charles Mc Cutcheon verlebte wenige Minuten, bevor er getraut werden sollte, Selbstmord in der Kirche. McCutcheon wartete in der Kapelle auf seine Braut und deren Begleiter, als zwei Detektivs ihn wegen Fälschung verhafteten. Er erklärte sich bereit, mit ihnen zu gehen, zog jedoch plötzlich einen Revolver und jagte sich eine Kugel durch den Kopf. Im selben Moment trat die Braut ein, die bei dem schrecklichen Anblick in Ohnmacht fiel. Der Selbstmörder starb auf dem Wege zum Hospital. Das Eigentümliche an dem ganzen tragischen Ereignis war, daß McCutcheon einseitig war und ein Holzbein trug, in dem sich eine Höhlung befand, in welcher er den Revolver stets bei sich führte. Als er daher nach dem Eintrumpfen griff, um die Waffe zu ziehen, ahnten die Geheimpolizisten nicht, daß er aus diesem eigentümlichen Versteck einen Revolver zum Vorschein bringen konnte.

Scheinwerfer auf Eisenbahnzügen. Wie aus Wien gemeldet wird, wurden infolge des Attentats auf einen Schnellzug Brüssel-Wien Versuche mit Scheinwerfern auf dieser Strecke angestellt, die, an der Lokomotive befestigt, die Strecke von 300 Meter weit erhellen. Da die Versuche gut ausgefallen sind, steht die Ausrüstung der Schnellzüge Brüssel-Wien mit Scheinwerfern bevor.

Die Köchin Walburga Kurrer als „Bruder Studio“. Kürzlich hatte der „Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker“ berichtet, wie ein angeblicher Stud. med. Otto Kurz mit verschiedenen Jüngern Gutenbergs eine abenteuerliche Reise von Donauwörth nach Nürnberg unternahm, hier das Geld mit vollen Händen ausstreuete und mehrere Tage in Saal und Braus lebte, bis er schließlich als eine in Männerkleidern stehende Köchin, Walburga Kurrer aus Wagenhofen, entlarvt wurde, die ihrer Herrschaft durchgebrannt war. Die Verhandlung vor der Strafkammer in Neuburg a. D. entwarf ein „unmutiges Bild ihres Lebens. Wie der „Korrespondent“ jetzt weiter zu berichten weiß, war die unternehmungs-lustige Person zuerst in Männerkleidern als Ackerbau-schüler ausgetreten, hatte mit der größten Dreißigkeit Oekonomietriebe z. beübt und war schließlich aus einem Hotel mit einer großen Beute durchgegangen. Darauf verlebte sie einen Einbruch bei einem Bauern ihres Heimatortes, wobei ihr 600 Mark in die Hände fielen, und spahl noch obendrein in Starnberg ein Fahrrad. Im Besitz der 600 Mark spielte sie dann als „Tohn eines Münchner Staatsanwalts“ den fideles Studenten, bis sie schließlich der Polizei in die Hände fiel. Jetzt muß der flotte „Bruder Studio“ zur Umweckung 1 Jahr 7 Monate im Gefängnis wieder Frauenkleider tragen.

Rechtsanwälte, unterschreibt Deutsch! Man schreibt der „Frankf. Ztg.“: Das Reichsgericht hat nach der „Juristischen Wochenschrift“ vom 15. August in

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 24. August 1906.

Stuttgart. Das Oberkriegsgericht verurteilte den Musketier Einweil vom Infanterie-Regiment 120 wegen t4tlichen Angriffs gegen einen Vorgesetzten neben Entfernung aus dem Heere zu 5 Jahren und 3 Monaten Gef4ngnis.

Frankfurt a. M. Die „Fitt. Itg.“ meldet aus Rio de Janeiro: Die brasilianische Delegation auf dem panamerikanischen Kongress hat beantragt, dass alle 15 Kaffee produzierenden Staaten Panamerikas innerhalb 6 Monaten zu einer Konferenz zusammentreten, um gegen den hohen Kaffeezoll Stellung zu nehmen dergestalt, dass ein Abkommen getroffen werde, Einfuhrwaren aller L4nder proportionell zu dem betreffenden Kaffee-Einfuhrzoll zu besteuern.

Karlsbad. Der franz4sische Minister Clemenceau, der am 26. d. M. seine Kur beendet, wird sich 4ber Dresden nach Berlin begeben und dann die R4ckfahrt 4ber R4dn nach Paris antreten. Der Berliner Aufenthalt soll einige Tage dauern.

Toulon. Bei einer heftigen Feuersbrunst, die in den hiesigen Nichtenw4ldungen ausgebrochen war, kamen drei Soldaten in den Flammen um. Sechs Soldaten wurden vermisst. Mehrere Soldaten erlitten Verletzungen.

Dar es Salaam. Wie aus Sansibar gedrahtet wird, ist der Sultan mit dem deutschen Dampfer „Admiral“ dort eingetroffen. Er wurde von s4mtlichen Konsuln, dem Hofstaat und einer gro4en Menschenmenge empfangen und nach seinem Palast geleitet.

Odesa. In der hiesigen Abteilung der Bauern wurde ein Fehlbetrag von 30 000 Rubeln entdeckt. Durch Verfligung des Gouverneurs wurden die Beamten einer Untersuchung unterzogen, wobei sich herausstellte, dass einige einer revolution4ren Organisation angeh4rten, f4r deren Zwecke gro4e Summen verausgabt wurden. Ein Buchhalter und f4nf Beamte wurden verhaftet.

Riga. Auf dem Gute Kroppenhof in Livland wurde von revolution4ren Bauern das Erbgr4bnis der Familie Baron Vietinghoff gesch4ndet. In Essenhof wurde der Bauernhof des regierungstreueubehaltenen Gemeindevorstehers niedergebrannt. Die Banditen lie4en das Vieh nicht aus den brennenden St4llen heraus und beschossen den brennenden Bauernhof und die fl4chtenden Einwohner mit Salvofeuer.

Kelsingfors. Auf der Insel Utter4 wurde von der Beh4rde ein gro4es Lager von Gewehren und Munition entdeckt und beschlagnahmt. Ebenso wurde eine Eisenbahnstation mit Gewehren auf dem Wege nach Masabey, f4r revolution4re Bestimmung, beschlagnahmt.

Moskau. Mehrere bewaffnete junge Leute 4berfielen die Kasse der G4lterstation der Kasan-Bahn und raubten 14 000 Rubel. Bei der Verfolgung der T4ter, denen es gelang, zu entkommen, wurden zwei Personen aus dem Publikum verletzt.

London. In Nord-Donegal an der Nordwestk4ste Irlands fand gestern nachmittag ein Erdbeben statt. Die Fenster klirrten und Bilder fielen von den W4nden. Das Dorf Carrigort wurde das Zentrum der Ersch4tterungen, die eine gro4e Aufregung verursachten.

Havana. Die hiesige Regierung hat die Regierung der Vereinigten Staaten um die Lieferung von acht Schnellfeuergesch4tzen ersucht, die, von kubanischen Artilleristen bedient, bei der Niederbr4ckung des Aufstandes mitwirken sollen.

London. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio: Da der japanische Konsul in Vancouver gemeldet hat, dass es nicht mehr m4glich sei, 4ber die Robbenangelegenheit auf den Meuten, bei der 4 Japaner von amerikanischen Robbenw4chtern get4tet wurden, einen befriedigenden ersch4pfenden Bericht zu erhalten, hat die japanische Regierung beschloffen, eigene Ermittlungen in der Angelegenheit anzustellen. Der Konsul solle zu diesem Zwecke pers4nlich den Tatbestand feststellen.

Der Vollst4ndigkeit halber glaubten wir das noch hinzuzuf4gen zu sollen. (Nachdruck verboten.)

Darlehen auf Versicherungspolizen. [Dr. B.]

Eine interessante Frage ist k4rzlich entschieden worden. Es ist bekannt, dass fast alle Versicherungsgesellschaften nach Ablauf einer bestimmten Versicherungsdauer ihren Versicherten auf ihre Polize Darlehen gew4hren. Neuerdings ist eine Entscheidung ergangen, welche sich 4ber die Natur solcher Vertr4ge ausspricht. Eine Versicherungsgesellschaft ist in Konkurs geraten. Der Verwalter hatte die Darlehen, welche den Versicherten auf ihre Polize gegeben worden waren, eingeklagt. Er ist mit der Klage abgewiesen worden unter folgender Begr4ndung: Die vom Versicherer einkassierte Pr4mie sei aus zwei Teilen zusammengesetzt, aus der Risikopr4mie und dem Rest; beide zusammen bilden die Tarifpr4mie. Allerdings verf4gen die Versicherungsgesellschaften, solange die Versicherung dauert, allein 4ber die Pr4mienreserve und haben auch die R4hnhegung davon. Allein, wenn die Gesellschaften ganz oder teilweise diese Reserve dem Versicherten 4berlassen, so ist das kein Darlehen, sondern eine Vorauszahlung im Kontokorrent auf Grund des dem Versicherten zugesagten R4ckkaufvertrages. Wenn diese Entscheidung zu Recht besteht, so folgt daraus, dass wer ein Darlehen bei seiner Gesellschaft aufnimmt, es nicht zur4ckzahlen braucht, und darauf nicht verklagt werden kann, dass er also ruhig warten kann, bis das Kapital f4llig ist und dass er auch dann keine Verpflichtung zur R4ckzahlung hat, wenn die Gesellschaft etwa in Konkurs verf4llt. Wenn es nun auch selten vorkommt, dass eine Versicherungsgesellschaft bankrott macht, besonders im Hinblick auf die scharfen Bestimmungen des Privatversicherungsgesetzes, so wird doch auch daraus jeder Versicherte eine gewisse Beruhigung ziehen, dass er in dem Falle nicht um den Gesamtbetrag seiner Pr4mien kommt, wenn er ein „Darlehen“ aufgenommen hat. (Nachdruck verboten.)

Wichtig f4r Reisende. [Dr. B.]

F4r Gesch4ftsleute, die auf Messen und M4rkte gehen, und ihre Waren in der Zwischenzeit einem Spediteur in Verwahrung geben, k4nnen schwere Verluste sich ergeben, wenn die Waren inzwischen Schaden erlitten haben, und sich das gerade erst vor Beginn des Verkaufs herausstellt. In der Regel mu4 der Spediteur zwar den Schaden ersetzen, nicht unbeschr4nkt war bisher aber die Beweispflicht, wer die Schuld trage. Nach einem Urteil des D. L. O. Braunschweig liegt sie dem Spediteur ob. Der Kl4ger hatte Ende 1904 von Frankfurt und Anfang 1905 von Leipzig aus dem Beklagten Spediteur 25 Kisten mit Porzellanwaren zur Auswahrung bis zur Braunschweiger Messe durch die Eisenbahn 4berfandt. Als der Beklagte sie Anfang Februar dem Kl4ger nach diesem Messstand 4berschickte, stellte sich heraus, dass einige Kisten zerf4llagen, andere beraubt waren. Der Beklagte wurde zum Schadenersatz verurteilt. Er hatte gem44 §§ 417 und 590 D. O. B. f4r sorgf4ltige Auswahrung und nach § 429 D. O. B. f4r Bef4rdernng zu sorgen. Ueberdies war er verpflichtet, falls sich die Kisten bei 4bernahme von der Eisenbahn in einem besch4digigten Zustande befanden, die Rechte des Kl4gers gegen die Bahn zu wahren, sowie daf4r zu sorgen, dass die Besch4digungen festgestellt wurden und dass von alledem Kl4ger Kenntnis erhielt (§ 417 und 388 D. O. B.). Das hat er unterlassen. Seine Einwendungen, dass er die Kisten bereits in besch4digigtem Zustande 4bernommen habe, und dass Kl4ger das Gegenteil zu beweisen habe, waren daher 4berhaupt nicht beachtlich. Er vielmehr hatte zu beweisen, dass die Kisten weder in Braunschweig in einem 4u4erlich erkennbar besch4digigten Zustande angekommen seien, noch w4hrend der Verwahrung auf seinem Lager durch Feuer oder seiner Leute Versch4den besch4digt worden seien. Der Kl4ger brauchte nicht zu beweisen, dass der Beklagte die Kisten unbesch4digt 4bernommen habe. Dieser Beweis h4tte ihm nur obzulegen, wenn er dem Speditur die Kisten direkt, nicht durch Vermittlung der Eisenbahn in Verwahrung gegeben h4tte. (Nachdruck verboten.)

Juristisches.

Haftet die Eisenbahn

auch dann f4r die G4ter, wenn sie ihre Wagen nur zum Verladen 4berl4sst? [Dr. B.]

Nach § 44 des G4tertarifs 1b haftet die Eisenbahn f4r Abhandenkommen der G4ter, wenn sie auf Veranlassung eines Spediturs das Aufladen der als Sammelladung ausgegebenen G4ter 4bernommen hat, nach § 55, 2 f. D. dann, wenn vor Abschluss des Frachtkontrahs die G4ter gegen Empfangsschein zur einseitigen Verwahrung 4bernommen worden sind. Beide F4lle lagen in einem Proze4 nicht vor, in dem das D. L. O. Hamburg (Urteil vom 10. 4. 1906) eine bemerkenswerte Entscheidung gef4llt hat. Die Eisenbahn hatte auf ihrem Terrain ihre Eisenbahnwagen den Spedituren B. zur Verf4gung gestellt, damit sie dort durch ihre Leute ihre Waren einladen konnten. Es ist irrig, daraus abzuleiten, dass sie die G4ter in ihre Verwahrung genommen habe und dass sie um deswillen f4r deren Abhandenkommen haftet. Sie hatte den Spedituren nur einen Raum 4berlassen, auf dem diese ihre Waren aufladen und abwarten konnten. Von diesem Raume aus sollte sie die Waren zur Bef4rdernng 4bernehmen. Nach § 688 D. O. B. ist die zu verwahrende Sache von dem Hinterleger dem Verwahrer zu 4bergeben. Als die Spediture die Waren in die ihnen zur Verf4gung gestellten Wagen laden lie4en, 4bergaben sie dieselben nicht der Eisenbahn und diese 4bernahm sie nicht in Verwahrung. Vielmehr blieben sie bis zum Abschluss des Frachtkontrahs in der Verwahrung der Spediture und sie, nicht die Eisenbahn, haften f4r deren Abhandenkommen. Daran 4nderte auch nichts der Umstand, dass die Eisenbahn den Bahnhof w4hrend des Tags und besonders der Nacht bewachen lie4. Das tat sie nur im 4ffentlichen Interesse und davon, dass sie dadurch die Verwahrungspflicht aller auf ihrem Terrain liegenden G4ter anerkannt habe, kann nicht die Rede sein. Es versteht sich von selbst, dass die Eisenbahn, wenn sie ihre Wagen auf fremdem durch Anschlu4gleise verbundenen Terrain zur Verf4gung stellt, erst recht nicht haftet.

Dresdner B4rsenbericht des Rieser Tageblattes vom 24. August 1906.

Table with multiple columns listing various financial data, including bond prices, stock market movements, and exchange rates. Columns include 'Werte', 'Verk.', 'Bors.', 'Kurs', and 'Zins'. Rows list various instruments like 'Eisenbahn-Oblig.', 'Kauf-Anf.', 'Kauf-Anf.', etc.

Kirchennachrichten.

Gräbe:
Am 11. Trin. Sonntag vorm. 8 Uhr
Predigt Gottesdienst P. Rannegieser-Zell-
hain. — Jünglingsverein abends 8 Uhr
Versammlung in der Kirche. Jung-
frauenverein abends 7/8 Uhr Versam-
lung bei der Gemeindefrauentante.

Achtung!
Kampfgenosse
Sonntag alle nach Dienbar!
Frdl. Wohnung, Trocken- und
Bleichplatz am Hause, zu vermieten
Kaiser Wilhelmplatz 5.

1500 Mark
werden als 2. Hypothek, noch unter
der Brandlaste ausgehend, auf ein
Geschäftsgrundstück per 1. Okt. bei
pünktlicher Rinszahlung zu leihen
gesucht. Offerten unter E Z 1500
in die Expedition d. Bl.

Ältere Frau
empfiehlt sich zum Weisnähen und
Ausbessern in und außer dem
Hause
Schloßstraße 12.

Ein einfaches, junges Mädchen,
möglichst vom Lande, das im Kochen,
Nähen und Plätten bewandert, auch
Kinderlieb ist, wird 1. oder 15. Sep-
tember als

Stütze der Hausfrau
bei Familienanschluss gesucht.
Offerten an Frau H. Donath,
Glaubitz, Post Langenberg Sa.

10 Mann zum Obkypflüden
sodort gesucht. Zu melden an der
Straße Seerhausen—Döbich.
Krimmer.

Knecht oder Tagelöhner und
eine Magd werden sodort gesucht
im Gute Nr. 11 in Mergendorf.

Pflaumenpflücker
sucht
Seerbe, Seerhausen.

Eine gebr. Nähmaschine,
gut vorgerichtet, hat billig zu ver-
kaufen
Adolf Richter, Riesa.

Wegzugshalber ist ein Küchens-
tisch, 2 Rohrühle, 1 Kl. Weiter-
wagen und versch. a. noch billig zu
verf. Zu erf. in der Exp. d. Bl.

**Sofa, Schreibsekretär, Kinders-
wagen, Ruhestuhl, Bettstelle** sind
billig zu verkaufen
Goethestr. 25.

Guterhalt. Knabenrad
zu kaufen gesucht. Näheres in
der Expedition d. Bl.

Ein größerer Posten
Makulatur
ist billig zu verkaufen in der
Buchdruckerei d. Bl.



Edmüllche
Mineralwässer
in frischer Fällung.
Sodener- in Schachteln
Emser- Pastillen und offen,
Stahlfurter Badesalz,
Bäderzusätze,
Bade-Artikeln etc. etc.
empfiehlt

Anker  **Stragorie**
Riesa
Friedrich Büttner, Bahnhofstr. 16.

Fall-Äpfel,
Reihe 20 Bl., sowie schöne Birnen
verkauft billigst
Sickert,
Obstgärter, Weitzstraße.

Sächsischer Pumpernickel,
Magenleidenden ärztlich empfohlen,
das gesündeste Kraftbrot, stets frisch,
empfiehlt
Paul Caspari, Delikatessen.

Rot-,
Weiß- und Weisskraut, Kohlrabi,
Schoten. Prima Speise-
kartoffeln, Up to date, sehr meh-
reich, 5 Btr. 25 Bl. **Hollunder-
beeren, Äpfel, Pfäunen, To-
maten, Sellerie, Zwiebeln** etc
empfiehlt billigst
Gärtner Stori,
Blumenhalle „Erica“.

Kartoffelverkauf.
Die ratenweise Abgabe von
Kartoffeln findet weiterhin am
Sohliser Wege statt. Wochentags
von 1 Uhr und Sonntag von
10 Uhr ab. **Rtztg. Döberlein.**

Junge Hähnchen,
junge Tauben
empfiehlt
Oststraße 20.

Beste woll. Strickgarne
ohne Preisserhöhung.
Martha Engel.

Rester
zu Anabenanzügen u. Hosen in
großer Auswahl empfiehlt zu billig-
sten Preisen
Helene Uhlig, Restgeschäft.

**Fahr-
räder,**
3 Jahre Garan-
tie 45 M. Famil.
Nähmaschin. 5
Jahre Garantie 27 M.
Laufdecken 1 jährige Garantie Qual.
2.90, Luftschiäche 2.30 bis zur
allerbest. Qual. Vertreter meiner
Fabrikate erhalten neues Motorrad
für ermäßigt. Preis. **Scholz,**
Fahrradw., **Steltau a./O. S 33:34.**

Echte Gummi-Unterlagen
billigst bei
Franz Börner, Hauptstr. 64 a.

Treuer Kunde
wird jeder bei mir, welcher nur
einmal mein

Parkett-Wachs
zelaust hat, da sich leicht u. schnell
damit arbeitet.
— Schöner stehender Glanz. —
Central-Drogerie **Oskar Förster**

W. SPINDLER
Berlin C und
Spindlersfeld bei Coepenick
Annahme für Riesa
bei
Paul Bischek,
Wettinerstr. 21.
Portogebühren
werden seitens der An-
nahmestelle nicht erhoben.

**Färberei und
Chemische
Waschanstalt.**
1 schönes

Zourenrad
in gutem Zustande für 40 Mt., sowie
2 Halbrenner
mit Freilauf ganz billig zu verkaufen.
Adolf Richter.
Neue Räder, erste Marken,
insolge vorgerückter Saison zu
herabgesetzten billigen Preisen, da-
her jetzt günstigste Kaufzeit.

Schützenhaus Riesa.
Zum Schützenfeste, Sonntag, Montag und Dienstag
große öffentliche Ballmusik.
Hierzu ladet ergebenst ein
Max Steizner.

Dr. med. Festner
verreist bis zum 16./9. incl.
Vertreter: Herr **Dr. med. Teske,** approb. Arzt aus Königsberg.

Kgl. Sächs. Militärverein Poppitz, Mergendorf u. Umgeg.
Sonntag, den 26. d. M., abends 7 Uhr Monatsversammlung.
Da Ergänzungswahlen vorliegen, steht einem zahlreichen Erscheinen
entgegen
der Gesamt Vorstand.

Böhlertätigkeitsverein „Sächsische Festschule“
— **Verband Mergdorf** —
hält nächsten Sonntag, den 26. August, von nachmittags 2 Uhr an
sein diesjähriges

Sommerfest
verbunden mit Kinderfest und von abends 8 Uhr an Ball, auf der
Wiese am Schloßteiche ab. Dasselbe besteht in Preisvogelschießen,
Blindrad und anderen Sehenswürdigkeiten. Alle Festbrüder nebst
ihren Angehörigen, auch Freunde und Gönner der guten Sache, sowie
alle Nachbarverbände und alle Vereine zu Mergdorf sind sehrbrüderlich
willkommen. Alle teilnehmenden Kinder haben sich punkt 1 Uhr beim
Vorstand Wehrauch einzufinden. **Der Gesamt Vorstand.**

Hotel zum Stern.
Sonntag, den 26. August, von 4 Uhr bis nachts 1 Uhr
große Extra-Militär-Ballmusik.

Lamm's Restaurant, Röderau.
Sonntag, den 26. August
großes Prämien-Scheibenschießen.
Erster Preis: Ein Schinken.
Gleichzeitig empfehle gutgepflegte Biere, sowie eine große Auswahl
von ff. Speisen, Kaffee und selbstgebackenen Kuchen.
Es ladet freundlichst ein
Hermann Lamm.

Gasthof Reussen.
Sonntag, den 26. August
Orts-Erntefest mit Ballmusik (Anfang 4 Uhr),
wogu mit Kaffee und Kuchen bestens aufwartet und freundlichst
einladet
M. Schneider.

Gasthof Weida.
Sonntag, den 26. August, lade zu unserem
Erntefest, verbunden mit
öffentlicher Ballmusik
freundlichst ein.
A. Strahberger.

Für die vielen Beweise liebevoller und ehrender Teil-
nahme, welche uns bei dem Heimgange unserer teuren,
unvergeßlich Entschlafenen
Frau Clara Hofmann
sowohl durch Wort und Schrift, als auch durch reiche
Blumenspenden erwiesen worden sind, sagen wir allen
unseren herzlichsten, innigsten Dank.
Riesa, 23. August 1906.
Carl Hofmann und Kinder.

Prima Rauchsalz,
hochfein fetten Rauchlachs,
ff. gerch. Klundern,
ff. gerch. Schellfische,
feinste Kieler Bücklinge,
sehr zart und schön fett. Sämt-
liche Räucherwaren, stets frisch ein-
treffend, empfiehlt
Paul Caspari, Delikatessen.

Morgen Sonnabend steht auf
dem Wochenmarkte eine Fuhr
gut. Speisekartoffeln,
Sontner 1.90 Mt., zum Verkauf.

Verschied. Sorten gute Birnen,
Äpfel und Fallobst, Wege von
50 Blg. an verkauft
Weitzstraße 34 (Gaden).

Achtung!
Verschiedene Sorten gute Äpfel
und Birnen, sowie Pfäunen em-
pfeht **F. Boogl, Obstgärter,**
Bruchgasse 2.

Weintrauben,
Äpfel u. Birnen verkauft billig
Rüchler, Weitzstraße 29.

Gasthof Tiefenau.
Sonntag, d. 26. Aug., ladet zum
Erntefest, sowie zur starkbesetzten
Ballmusik ergebenst ein **G. Seidel.**

Gasthof Hahnefeld.
Sonntag, den 26. August.
Orts-erntefest und Ballmusik.
Hierzu ladet ergebenst ein
G. Hornemann.

Bier! Sonnabend abent
und Sonntag früh
wird in der Berg-
brauerei Jungbier gefäkt.

Gasthof Subertusruh,
Klappendorf.
Sonnabend, den 25. und Sonn-
tag, den 26. August ladet zum
Erntefest
freundlichst ein **Hermann Senfer.**

Gasthof Radewitz.
Sonntag, den 26. August von
nachm. 3 Uhr an **Vogelschießen.**
Werde mit ff. Speisen und Ge-
tränken, sowie Kaffee und Kuchen
bestens aufwarten. Es ladet freund-
lichst ein
Max Ziesche.

Gasthof Marksiedlitz.
Sonntag, den 26. d. M.
— **Erntefest** —
von nachmittags 3 Uhr an **großes
Vogelschießen,** wobei mit guten
Speisen und Getränken, sowie selbst-
gebackenem Kuchen bestens aufge-
wartet wird. Dazu laden freund-
lichst ein **Hermann Förster u. Fran.**

Gasthof Prausitz
Sonntag, den 26. August
Erntefest und großer Ball
im neurestaurierten Saale, wobei
mit ff. Speisen und Getränken
bestens aufwartet wird. Es ladet
höflichst ein **Otto Lehmann.**

Gasthof Mautitz.
Sonntag, den 26. August
Erntefest und Ball,
wobei mit verschiedenen Speisen
und Getränken bestens aufwarte.
Dazu ladet freundlichst ein
A. Röber.

Gasthof Mehltheuer.
Sonntag, den 26. August zum
Erntefeste
feiner Ball,
wogu freundlichst einladet
O. Kerschmar.

Morgen Sonnabend
Schlachtfest.
Gewiss. **Otto.**
R. B. „Adler“, Röderau.
Sonntag, d. 26. d. M. Versamm-
lung. Das Erscheinen aller Mit-
glieder ist erwünscht. **D. B.**

Sonnabend, abends 8 1/2 Uhr
Monatsversammlung
im Vereinslokal: Ein Ständchen
bei Stolze Schrey. **Hofmann.**

Herzlichen Dank
allen denen, die den Sarg unserer
kleinen **Lina** so schön mit Blumen
schmückten.
Familie **Herrn. Vetter und Fran,**
Weida.

Theater
(Hotel Höpfner).
Sonnabend, d. 25. August 1906
nachmittags 5 Uhr.
Sehr lehrreich!
„Der verlorene Sohn“
oder
„Das vierte Gebot“.
Volksstück mit Gesang in 5 Akten
von Sophie Hennig.
Sonntag, den 26. August 1906
Hotel „Wettiner Hof“
„Adam und Eva“.
Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

Abyssinien.

(N.N.) Eine in der französischen Presse aus Rom verbreitete Meldung, wonach der Vertrag zwischen England, Frankreich und Italien über den Ausgleich ihrer Eisenbahnbauverträge in Abyssinien bereits die Unterzeichnung des Kaisers Menelik erhalten haben und die vollen Urkunden nach London, Paris und Rom unterwegs sein sollten, mußte alsbald widerrufen werden. Der Negus hat seinen Namen noch nicht unter die Bestimmungen der drei Mächte gesetzt. Unterzeichnen wird er den Vertrag ohne Zweifel, aber erst dann, wenn das Mißtrauen, daß mit diesen Eisenbahnplänen verfehlte Absichten zur Aufteilung seines Reiches in eine englische, eine französische und eine italienische Interessensphäre zusammenhängen, besiegt sein wird.

Bekanntlich ist der Wettbewerb der drei mit überseeischem Besitz an Abyssinien grenzenden Länder um den äthiopischen Bahnbau älteren Datums. Die Streitigkeiten, die jetzt vertragsmäßig ausgeglichen werden sollen, waren schon in läppiger Blüte zu der Zeit, als die erste deutsche Gesandtschaft am Hofe des Negus in Abis Ababa eintraf. Die Entsendung dieser deutschen Mission war ein Werk der Voraussicht. Es sollte die wirtschaftliche Beschlagnahme Abyssiniens durch die Grenzländer dadurch eingeschränkt werden, daß der deutsche Handel und der deutsche Unternehmungsgedanke für seine kaum erst beginnenden Schritte im Reich des Negus den sichereren Boden vertragsmäßiger Rechte erhielt. Deshalb ist der deutsch-abyssinische Handelsvertrag abgeschlossen worden; von der Beteiligung an den damals zwischen England, Frankreich und Italien freitragenden Eisenbahnbauten haben wir uns aber absichtlich ferngehalten. Denn das Auftreten Deutschlands als vierter Mitbewerber in der Eisenbahnfrage würde naturgemäß den engeren Zusammenschluß der älteren Interessenten gegen den unbehaglichen Neuantömling zur Folge gehabt haben. Wir brauchen aber, wenn wir unseren Handelsvertrag mit Abyssinien nutzbar machen wollen, ein gutes Verhältnis zu den Regierungen der Grenzgebiete, weil das Reich des Negus ein afrikanischer Binnenstaat ist, in dem wir nicht ein Gramm deutscher Waren ohne Inanspruchnahme englischer, französischer oder italienischer Durchgangslande einführen können. In diesem Mangel einer unmittelbaren Berührung mit Äthiopien liegt es, daß wir dort nicht so hervortreten wie die Mächte, die im Besitz der Grenzverbindungen erforderlichen Falles zu Trudmitteln greifen können, aber die wir nicht verfügen. Der englisch-französisch-italienische Vertrag soll übrigens so beschaffen sein, daß nur England volle Betriebsführung, nämlich einen sicheren und umfassenden Anschluß Äthiopiens an die ägyptischen Handelsstraßen erlangt, Frankreich und noch mehr Italien müßten sich mit mageren Anwartschaften begnügen.

Tagesgeschichte.

Der von den polnisch sprechenden Agitatoren über deutsche Waren verhängte Boykott nimmt immer neue Formen an. Neuerdings sollen auch galizische Erzeugnisse dazu dienen, die deutschen Erzeugnisse aus der Provinz Posen zu verdrängen. Der „Nowa Reforma“ in Krakau wird aus Lemberg geschrieben: Bekanntlich antwortet die polnische Bevölkerung in

der Provinz Posen auf die preussischen Schikanen mit dem wirtschaftlichen Boykott alles dessen, was deutsch ist. Die dem Umfange haben die tschechischen, französischen und englischen Industriellen immer größere Absatzgebiete für ihre Erzeugnisse in der ganzen Provinz Posen zu verdanken. Zweifellos hat auch, dank diesem Boykott, der von einem Lemberger Industriellen gemachte Versuch, Absatzgebiete bei den polnischen Kaufleuten in der Provinz Posen zu gewinnen, ergiebige und baldige Erfolge erzielt. Der wegen seiner Rührigkeit bekannte Eigentümer der hiesigen Papierfabrik A. prüfte vor kurzem die Verhältnisse an Ort und Stelle, knüpfte mit kaufmännischen Vereinigungen und mehreren polnischen Geschäften in der Provinz Posen Beziehungen an und stellte fest, daß die Hoffnung auf Gewinnung von Absatzgebieten für einige galizische Erzeugnisse in der Provinz Posen recht gute Aussichten auf Erfolg habe. In dieser Angelegenheit fand in den ersten Tagen des Monats Juli ds. Js. eine Konferenz statt, in welcher A. den galizischen Firmen während seiner Geschäftsreise, zu der er von einer Anzahl von Kaufleuten in der Provinz Posen eingeladen wurde, uneigennützig seine Hilfe anbot. Leider hat sich an der Konferenz nur eine geringe Anzahl hiesiger Kaufleute beteiligt. Aus Posen selbst wird zu dem Thema geschrieben: „Wir haben uns mit allen größeren Kaufleuten in der Provinz in Verbindung gesetzt und haben die beste Aussicht, die deutschen Erzeugnisse vom hiesigen Markte zu verdrängen, insofern die galizischen Fabrikate den Wettbewerb aushalten. Angesichts der hiesigen Bestrebungen, möglichst viele galizische Fabrikate in die Provinz Posen einzuführen, würde es sich empfehlen, die polnischen Fabriken zu veranlassen, daß sie entweder ihre Vertreter mit Maschinen nach der Provinz entsenden oder auch für Vertreter bei uns sorgen. Web- und Galanteriefabrikate aus Leder oder Leinwand, Schuherlei aus Holz, Kinderspielzeuge, Erzeugnisse mit besonders galizischem Charakter können, je nach ihrer Güte, auf einen größeren Absatz in der Provinz rechnen.“ — Nun, besonders groß ist ja die Zahl der Fabrikate, in denen die galizische Produktion mit der deutschen in der Provinz Posen nach dem Zeugnis der polnischen Agitatoren konkurrieren soll, und auch hierbei wird immer noch vorsichtigerweise hervorgehoben, daß ein Verdrängen der deutschen Fabrikate nur möglich ist, wenn die galizischen den Wettbewerb aushalten, was vorläufig noch wohl auf den meisten Gebieten zu bezweifeln ist. Immerhin ist es gut, daß die betreffenden deutschen Industriezweige erfahren, woher ihnen im Osten Deutschlands eine neue Konkurrenz droht. Daß der Geschäftspolitismus den Zwischenfall zwischen der deutschen und der polnisch sprechenden Bevölkerung der Provinz im eigenen materiellen Interesse scharf, wird durch diese Auslassungen aufs neue bewiesen.

Deutsches Reich.

Die Nordd. Allg. Ztg. meldet: Von den Vertretern ausländischer Taupathen zur Fete am 29. August sind bisher angemeldet: Für den Kaiser von Oesterreich Erzherzog Joseph, für den Kaiser von Rußland Großfürst Wladimir, für den König von England Prinz Christian zu Schleswig-Holstein und für den König von Italien der Herzog von Genoa.

Auch auf dem diesjährigen Katholikentage in Offen hat die Legende von der Unfreiheit des Papstes, die so

genannte römische Frage, eine große Rolle gespielt. Es war der deutsche Reichstagsabgeordnete Oberlandesgerichtsrat Durlage, der den in Offen versammelten Anhängern der Zentrums-Partei von neuem mit klingenden Worten die Notwendigkeit auseinandersetzte, den territorialen Bestand des mit dem Deutschen Reich verbündeten Königreichs Italien zu verkürzen, um den Kirchenstaat wiederherzustellen. Aus seiner Rede seien folgende charakteristische Stellen hervorgehoben: „Die römische Frage“, so führte er aus, „besteht seitdem im Jahre 1870 die Italiener durch die Porta Pia in das ewige Rom einrückten. Seit jenem verhängnisvollen Tage belastet die Katholiken Deutschlands, ja des ganzen Erdkreises ein schwerer Druß. . . Wir werden nicht eher schweigen, als bis an die Stelle des Unrechtes die Gerechtigkeit getreten ist, die ausgleichende, verhöhnende Gerechtigkeit. Daß durch die Vernichtung des Kirchenstaates, der legitimsten Herrschaft der Welt, die mehr als tausend Jahre hindurch bestand, die Gerechtigkeit verletzt wurde und dann ein Schlag ins Gesicht erhielt, wird selbst von den verbissensten Apostaten anerkannt. . . Der Papst führt die Schlüssel im Hause des Glaubens. Er ist der unfehlbare Gesetzgeber, der höchste Richter. Er ist das Oberhaupt der katholischen, das ist der universalen, der allgemeinen Kirche. Diese Kirche umfaßt alle Völker, erstreckt ihre Fäden bis ans Ende der Welt. Es gibt keinen Gesetzgeber, keinen Richter, dessen Arm weiter reicht als der des Heiligen Vaters. Was können wir überhaupt in dieser Welt vergleichen mit dem Papsttum, vor dem die Throne zusammenstürzen, mit dem Papsttum, das die Verheißung hat, es werde dauern bis zum Ende der Welt? . . . Soll der Papst frei sein, so muß er als Mensch frei sein, in Ansehung seiner menschlichen Eigenschaften. Er darf nicht unterworfen sein fremder Welt und Gewalt. Er darf nicht anderen Worten nicht Untertan sein in einem anderen Staate. Er muß Souverän sein. Das Papsttum ist nicht Selbstzweck, es verlangt nicht den Glanz einer Königskrone, es verfolgt höhere Ziele. Und darum müssen wir es frei machen von den Fesseln der fremden Staatsgewalt. . . Uns ist schon der Gedanke unerträglich, daß der Papst von einer fremden Macht abhängig sein könnte. Gegenwärtig befinden wir uns in Not und Trübsal, weil der Papst unfrei ist.“ — So sprach ein Mitglied des deutschen Reichstages.

Eine Anregung, in die Verwaltung Kaufmännisch geschulte Persönlichkeiten zu übernehmen, scheint in den leitenden Kreisen ernstlich erwogen zu werden. Einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ zufolge seien bei der Anwesenheit des Fürsten Bilkow beim Kaiser in Wilhelmshöhe manche Entschlüsse auch persönlicher Art gefaßt worden, über die man nach der Rückkehr des Reichskanzlers nach Berlin durch amtliche Erklärungen Näheres erfahren dürfte. Sie betreffen auch die Zentralverwaltung. Vermutlich sei man zur Einsicht gekommen, daß Geheimräte und Offiziere, selbst wenn sie sonst ganz tüchtig seien, doch der Aufgabe nicht gewachsen sind, wie sie der Ausbruch des Krieges in Süddeuropa plötzlich gestellt hat. Der Ankauf bedeutender Materialien und der schnelle Abschluß von Lieferungsverträgen setzen Kenntnisse und Erfahrungen voraus, über die rein juristisch geschulte Beamte und Offiziere in den seltensten Fällen verfügen. Auf diese Weise seien Ausgaben entstanden, die man als Verschwendung bezeichnen muß. Der Gedanke liegt nahe, entweder durch eine organisa-

Gelrennte Herzen.

Original-Noman von C. Matthias.

(Nachdruck verboten.)

„Ich gehe die kleine Rafaela suchen,“ flüsterte sie, als sie über den Hof dem Garten zukuschte. „Bald werde ich sie gefunden haben, bald! Dort wartet sie auf mich. Ich weiß es. Ich habe sie allabendlich dort stehen sehen.“

Sie deutete auf eine dunkle Baumgruppe, die ihre kahlen Zweige gespenstisch in die Nacht redete und tief auf diese zu. Der Sand knirschte unter ihren Füßen. Ein Hund auf dem Rasengrundstück schlug an. Unwillkürlich hemmte die Frau ihre Schritte und lauschte nach der Anstalt hinüber. Als dort aber Alles ruhig blieb, tappte sie vorwärts, bis die Gartenpforte ihrer Flucht Einhalt gebot. Das Thor war verschlossen. Sie tastete daran herum, dann kletterte sie vor sich hin und bog seitwärts nach der dichten Hecke ab, welche das Grundstück von dem nachbarlichen trennte. Sie lag in der Dunkelheit fortstehend, zählte sie die Schritte ab. Da hatte sie gefunden, was sie gesucht, was sie bei ihren Spaziergängen ausgekundschaftet, eine Lücke im Dornengebüsch, kaum breit genug, ein Kind durchzulassen. Hell lachend ließ sich die Frau auf Hände und Knie nieder und kroch, unbekümmert, daß ihr Seidengewand in Hecken ging, hindurch.

Sie befand sich in einem Obstgarten, welcher sich bis zum Tempelhofer Felde hinabzog. Ueber den feuchten, schlüpfrigen Boden dahinlaufend, daß sie einige Male fast zu Fall kam, erreichte sie den schabhaften Bretterzaun, riß mit kräftiger Hand eine Planke los und gelangte so ins Freie. Ohne sich Rücksicht auf den einzuschlagenden Weg abzulegen, wanderte sie nun immer geradeaus in Nacht und Nebel hinein.

„Ich werde Rafaela finden,“ murmelte sie ganz leise und heimlich, „die kleine Rafaela, welche sie vor mir versteckt haben. Ich halte sie dann in meinen Armen fest und Niemand wird sie mir entreißen.“

Weiter und weiter trugen sie ihre Füße über das menschenverlassene Feld. Im Osten fing es an zu dämmern. Die Nacht wich vor dem bleigrauen Morgenlichte. Ueber die Fährte her kam ein scharfer Wind, der das Wasser in den tränen Lachen zu Eis erhartete. Die Frau schloß den rauhen Mantel nicht. Sie lief mehr als sie ging, immer der Hölle zu, welche am Himmel emporzog. In dichtem Nebel gehüllt, lag die Millionenstadt hinter ihrem Rücken, sie strebte vorwärts, bis die Chaussee ihren Weg krochte. Hier stand sie still. Sie wagte die Straße nicht zu überschreiten. Die glühenden, thaufeuchten Steine dankten ihr eine drohende Gefahr zu bergen. Hältlos blickte sie in die Ferne und wachte nicht, was sie beginnen sollte. Am Walde'saume der Halenhaide ballten sich graue Nebel zusammen, welche sich rasch über das tiefer liegende Gelände ergossen. Einem gespenstigen Ströme gleich floßen sie durch die Einsenkungen und Bodensinken der Rathlosen entzogen und füllten die Chaussee-Gräben, Risse und Nässe mit sich fährend.

Der Geisteskranken erschienen sie als ein Meer. Sie niederkauernd, zog sie die Füße unter sich, um diese vor dem eingebildeten Wasser zu schützen. Ihre Fährte schlugen im Fieberschauer aufeinander.

„Das ist der tödliche See,“ flüsterte sie, ich muß aber hinüber um zu meiner Rafaela zu gelangen. Wenn ich drinn ertrinke fliegt meine Seele zu ihr und werden vereint sein in Glück und Seligkeit. Doch hier ist es kalt, sehr kalt. Ich friere! Bei Rafaela ist es wärmer. Als ich sie zum letzten Male herzte, brannte ein helles Feuer im Kamin, das bestrahlte ihr holdes Gesicht. Wenn ich dort durchwate komme ich zum wärmenden Feuer — aber Wasser und Feuer sind mir Feind — wie die Menschen, wie der Vater, der mich haßt. Nur Edmund ist gut, er erwartet mich dort mit Rafaela. Ich komme, Edmund, ich komme,“ rief sie aufspringend und schritt über den gefürchteten Weg.

Vorsichtig setzte sie ihre Füße auf die glänzenden Steine. „Das sind die Augen des Doctors,“ sagte sie leisernd.

„Ich trete auf seine Augen, die mich beobachten. Bin ich erst drüber im Wasser, sieht er mich nicht mehr.“

Schnell überprang sie den Graben und eilte in den Nebel hinein, bis sie nicht mehr erkennen konnte wo sie sich befand. Hältlos blieb sie stehen, dann stieß sie einen gelben Schrei aus und lief in entgegengesetzter Richtung fort, denn ein ungewisses dunkles, zum Himmel strebendes Gespenst hatte sie zurückgeschreckt.

Es war ein kahler Baum inmitten des Feldes gewesen und bald stieß sie auf einen andren, der ihr gleichfalls zu drohen schien. Entsetzt kauerte sie sich auf seinen Baumwurzeln nieder und fing an zu weinen. „Er wartet meiner nicht,“ klagte sie, „und auch Rafaela kann ich nicht finden. Wie soll ich zu ihr gelangen, wie?“

Der Nebel waltete auf und nieder. Der Morgenwind trieb ihn über das Meilen weite Blachfeld. Carola blickte auf, es schien ihr, als ob ein schattenhaftes Wesen durch die Dunstmassen glitte, bald hier, bald dort, bald fern, bald nahe. „Rafaela,“ jauchzte sie. „Sie ist da, Willst Du mit mir spielen? Holchen, Du Lohse? Warte, ich fange Dich, ich fange Dich schon!“

Rückend lief sie auf das schattenhafte Wesen zu, aber sties entschlipfte es ihr. Jetzt war es hier, dann dort, jetzt auf der linken Seite dann auf der rechten, vor ihr, hinter ihr, überall glaubte sie das Gesicht ihres Kindes zu erblicken. Bald griff sie zu, aber es zerfloß das Gesicht in kaltem, feuchten Dunst und flatterte in Nebelstreifen dahin. Der Atem der Wahnsinnigen wurde leuchtend, immer heftiger, verzweifelter, konvulsischer faßte sie hier hin, dort hin überstürzte sich im Laufen, drehte sich in wirbelndem Kreise, bis sie zuletzt besinnungslos zu Boden stürzte.

Die Sonne erhob sich über den Bahndamm, ihre Strahlen verjagten die Nebel vom wägen Felde, der Wind trieb sie vollends bei Seite. Es war kalt geworden, der Nebel hing an den wenigen Grashalmen, welche der Herbst übrig gelassen hatte. In den feuchten Erdrinnen harrte das Eis.

Stelzner.
bertusruh,
dorf.
25. und Sonn.
t ladet zum
fest
mann Genfer.
adewitz.
26. August von
Bogelschicken,
eisen und Ge-
see und Ruchen
Es ladet freund-
Max Ziesche.
ksiedlitz.
6. d. M.
est, —
Uhr an großes
bei mit guten
ten, sowie selbst-
bestens aufge-
laden freund-
fürker u. Fran.
rausitz.
6. August
großer Ball
Saale, wobei
and Betrüben
wird. Es ladet
o Schmann.
lautitz.
3. August
Ball,
eben Speisen
aus aufwarte
absichtlich ein
A. Röber.
hltheuer.
3. August zum
Ball,
ladet
Kriegsmar.
end
fest.
schw. Otto.
Höderau.
M. Verlamms
nen aller Mit-
D. S.
nds 8 1/2 Uhr
mmilug
im Stübchen
Gosmann.
Dank
Sarg unserer
n mit Blumen
er und Frau,
ter
mor).
August 1906
Uhr.
Sehr lehrreich!
te Sohn“
Gebot“.
a in 5 Akten
ennig.
August 1906
er Hof“
Eva“.
acht 8 Seite.

Horische Veränderung in der Verwaltung oder durch Berufung kaufmännisch geschulter Persönlichkeiten eine Besserung herbeizuführen.

Zu dem deutsch-französischen Grenzkonflikt im Kongogebiet, wo es, wie berichtet, zu Streitigkeiten zwischen den Angestellten einer deutschen und französischen Kolonial-Gesellschaft kam, lag nach inzwischen eingegangenen direkten Mitteilungen eine Erklärung der beteiligten Hamburg-Africageellschaft vor, aus der sich ergab, daß die Entstehung der Unzuträglichkeiten in der dort nicht erfolgten Grenzregulierung ihre Ursache hat. Hierzu wird der „Köln. Zig.“ gestrichelt aus Berlin telegraphiert: Der Zwischenfall am Campo-Fluß ist einseitigen noch nicht amtlich aufgeklärt worden, weil der Bericht des Hauptmanns Förster noch ausbleibt. Uebrigens ist dieser Fall der deutsch-französischen Grenzkommission zur Unterfugung und Schlichtung überwiesen worden, weil man sich über die wirklichen Vorgänge nur an Ort und Stelle ein völlig zuverlässiges Urteil bilden kann.

Der „Fall Poddzielki“ wird in der Presse in der verschiedensten Weise interpretiert. So hat der Verbandspräsident der Berliner Milchhändler, Herr Dr. Platow, kühnen erregende Mitteilungen über die vielfachen geschäftlichen Unternehmungen des Herrn von Poddzielki gemacht. Als Herr von Poddzielki im preussischen Abgeordnetenhaus gegen die Berliner Milchhändler den Vorwurf erhob, daß sie der Berliner Bevölkerung gewässerte Milch lieferten, sei der Minister bereits selber Lieferant der ringfreien Berliner Milchhändler gewesen, womit allerdings nicht bewiesen ist, daß er selbst minderwertige Milch geliefert habe. Weiter hat nach Dr. Platow der Minister Tropenbutter nach den Kolonien geliefert. Dann gründete Herr von Poddzielki auch eine Genossenschaft zur geschäftlichen Ausbeutung des dem dänischen Jugendkur-Casse patentierten Verfahrens für den Transport von ausländischer Milch nach Deutschland. Dies ist noch in die Zeit, als er Staatssekretär des Reichspostamts war. Für Rechnung seiner Gesellschaft ließ der Minister aus der Schweiz nach dem Casseischen Verfahren behandelte Milch direkt nach dem Reichspostamt in der Leipziger Straße in Berlin kommen und legte dort geschäftlichen Interessenten die Bedeutung der Sache dar. An der Vermögensverwaltungsfirma für Offiziere und Beamte, die wie die Milchhändlergesellschaft (System-Casse) verfaßt ist, der Minister auch beteiligt gewesen; Dr. Platow gibt bekannt, daß aus dieser Zugehörigkeit beim Berliner Landgericht eine Schadenersatzklage gegen den Minister schwebt. Nimmt man zu diesem allem noch die Beteiligung bei den Tippelskirchischen Unternehmungen, so ergibt das allerdings eine für den Minister sehr große Bekanntheit.

Wie dem „L. Z.“ aus Hannover mitgeteilt wird, konstituierte sich dort vorgestern unter außerordentlich starker Beteiligung eine ganz Deutschland umfassende „freie Mittelstands-Einigung“. Dieser neue deutsche Mittelstandsbund erreicht Forderung des Mittelstandes ohne Hilfe der Staatsregierung durch gegenseitige Selbsthilfe.

Unglaublich, aber wahr! Unter der Leitung zweier Evangelisten, der Lehrer Wagner aus Waldenburg und Urban aus Breslau, trafen Ende Juli etwa 300 deutsch, meist protestantische Touristen in Rom ein. Von dem Lehrer Urban, der früher einmal katholisch war, dann übergetreten ist, wurden alle Hebel in Bewegung gesetzt, um eine Audienz beim Papste zu erlangen. Diese wurde auch zugesagt; doch nur diejenigen wurden zugelassen, die sich zur Beobachtung des geltenden Zeremoniells: Handkuss und Kniebeuge verpflichteten. Trotzdem fanden sich etwa hundert Protestanten, deren Reugier ihren nationalen Stolz und ihr religiöses Ent-

schloß so weit übertrug, daß sie sich nicht entblödeten, dem Papste ihre Reverenz zu machen, demselben Papste, der erst jüngst noch in seinem Katechismus über den Protestantismus verächtlich als „Summe aller Apeereien“ abgeurteilt hat, „die je gewesen sind, noch bestehen oder in Zukunft sich bilden werden, um die Seelen zu verderben.“ Auf diesen Papst, in dessen Hände auch die Fäden des dem Deutschthum und dem Protestantismus gleich feindlich gesinnten Ultramontanismus zusammenlaufen, brachten schließlich die Teilnehmer, also auch die Protestanten, ein kräftiges Hoch aus. Und dabei scheint ihnen ihr würdevolles Benehmen nicht einmal recht zum Bewußtsein gekommen zu sein; denn „willig und gern huldigten auch die protestantischen Teilnehmer dem Priesterkreuze“ und trugen später auch „kein Verlangen nach irdischen Genüssen“, wie es ausdrücklich in einem Bericht des „Waldenburger Wochenblattes“ heißt, der allem Ansehen nach von einem dieser protestantischen Teilnehmer verfaßt ist. Und doch halten sich grade diese Kreise sonst so gut auf ihren „Männerfuß vor Königsthronen“, obwohl kein König diese orientalische Sitte der Kniebeuge zur conditio sine qua non macht, wie der römische Bischof.

Italien.

In der Provinz Verceil droht der Agrarstreit zum Generalstreik zu werden. Außer den Reicharbeitern streiken in vielen Dörfern die sämtlichen übrigen Landarbeiter, wovon besonders schwer das hungernde Volk zu leiden hat. Rasallerie zerstreute mehrfach umherziehende Banden. Die Zahl der Ausständigen ist auf 35 000 gestiegen.

Oesterreich-Ungarn.

Nach Beendigung der Seemannslohn in Dalmatien Ende September wird Kaiser Franz Joseph in Ofen-Best einen vier- bis sechs-wöchigen Aufenthalt nehmen, der mit zahlreichen großen Hoffestlichkeiten verbunden sein wird. Dabei wird, was früher nie der Fall war, die Hofhaltung nur von ungarischen Hofmarschallamt geleitet und der Hofdienst voraussichtlich von ungarischen Hofbedienten versehen werden.

Beim österreichisch-russischen Grenzübergang Moczli wurden nachts die Grenzsoldaten durch falsche Signalküsse in einen Hinterhalt gelockt, der Wachtmeister wurde erschossen und die Soldaten der Waffen beraubt und gefesselt, während etwa 12 Mann, vermutlich mit Waffen und Munition, unbehelligt die Grenze passierten.

Frankreich.

Der Generalgouverneur von Französisch-Indochina, Beau, der in Paris eingetroffen ist, erklärte einem Berichterstatter, er wolle dem Kolonialminister einen Vorschlag unterbreiten zur Aufnahme einer Anleihe von 100 Mill. Francs, die dazu dienen sollen, das ganze Land mit Kirchen, Schulen und Bewässerungsanlagen zu versehen. Bezüglich der Frage der Verteidigung Indochinas meinte Beau, die Erbauung aller notwendigen Forts, Kasernen und Blockhäuser würde mindestens 20 Mill. Francs kosten; aber bei dem gegenwärtig bestehenden Einvernehmen mit England brauche man vielleicht die Notwendigkeit, Indochina in Verteidigungszustand zu versetzen, vorerst nicht zu ernst zu nehmen.

Spanien.

In Bilbao ist die Aufrechterhaltung des öffentlichen Verkehrs durch Truppen gestört. Die Zeitungen sind gestern nicht erschienen. Es gab Zusammenstöße zwischen der Polizei und den Ausständigen, in denen beide Seiten eine Anzahl Tote und Verwundete hatten. Alle Festlichkeiten sind verschoben worden. Die Arbeitgeber lehnen alle Zugeständnisse ab. — Ausständige, die von Bilbao kamen,

versuchten bei Castro Urbales den Eisenbahnverkehr zu unterbinden. Die Bürgerwehr, die dies zu verhindern suchte, wurde mit Steinwürfen empfangen und feuerte hierauf, wobei sie zwei Personen tötete und drei verletzte.

Bulgarien.

Vor einiger Zeit veröffentlichte das bulgarische Blatt „Belscherna Boscha“ eine Reihe gegen den russischen Vertreter in Sofia äußerst feindseliger Artikel. Es war in der Folge, der Öffentlichkeit den detaillierten Inhalt einer Korrespondenz zwischen dem Vertreter Russlands, Schischeglew, und dem bulgarischen Minister des Auswärtigen zu übergeben. Angesichts dessen, daß die Mitteilung von Stellen aus Briesen eines fremdländischen Vertreters an ein Propärgan eines allgemein geltenden diplomatischen Gepflogenheiten ganz und gar nicht entspricht, verlangt der russische Minister des Auswärtigen von der bulgarischen Regierung Aufklärungen hierüber und die Zusicherung, daß Ähnliches sich nicht wiederholen würde. Da bis jetzt trotz wiederholter Vorstellungen keine befriedigende Antwort eingegangen ist und unter diesen Umständen eine Störung der normalen diplomatischen Beziehungen zu befürchten ist, hat der Minister des Auswärtigen Schischeglew aufgefordert, sich bis auf weiteres aller Berichte politischer Art an die bulgarische Regierung zu enthalten und sich auf die Abwicklung der konsularischen und laufenden Geschäfte zu beschränken.

England.

Der Generalgouverneur Skafon in Warschau hat eine Verfügung erlassen, wonach die Augenzeugen von Attentaten, die ihre Hilfeleistung verlangen, einer dreimonatigen Gefängnisstrafe unterliegen, falls nicht Lebensgefahr oder andere triftige Gründe das Eingreifen verhindert haben. Der gleichen Strafe sollen auch Personen unterliegen, die es unterlassen, alles, was ihnen über ein Verbrechen bekannt wird, zu melden.

Ein Regiment der Garnison Samarland meuterte. Die Soldaten verhafteten ihre Offiziere und erzeigten sie durch von ihnen gewählte Offiziere. Der Platzkommandant ließ die Meuterer aufordern, sich sofort zu ergeben und ließ vor der Kaiserlichen Artillerie aufziehen.

In der letzten Zeit haben an verschiedenen Orten Finnlands Versammlungen der Roten Garde stattgefunden, in denen im Hinblick auf das Senatsgrundgesetz bezüglich der Auflösung der Roten Garde über die Frage beraten wurde, ob dieser Verband weiter bestehen solle oder nicht. In den meisten Versammlungen gab sich die unbedingte Bereitschaft kund, sich dem Senatsbeschluss zu fügen. Viele Provinzsektionen der Roten Garde sind gegenwärtig bereits aufgelöst. Das aus dem Gesamtverband ausgeschiedene sogenannte Kampfband, das die Garnison von Sveaborg unterstützt hatte, hat sich zerstreut. Einzelne Personen wurden verhaftet. Bei der Auflösung der provinziellen Sektionen der Roten Garde fand in einzelnen Fällen schwacher Widerstand statt. Bei der Auflösung wurde beschloffen, Abzeichen, Waffen und Flaggen zu vernichten. Im Zusammenhang mit der Auflösung der Roten Garde und der Schwächung der sozialdemokratischen Partei sieht offenbar die gegenwärtig zutage tretende Belebung der konstitutionellen Parteien. — Seit Mittwoch tagt in Uleaborg ein Kongress der Sozialisten Finnlands.

England.

Der Streit um die Grenze zwischen türkischem und ägyptischem Gebiet auf der Sinaihalbinsel, der vor einigen Monaten den Anstoß zu einer Vermehrung der englischen Truppen im Nilande gab, ist von seiner Lösung noch weit entfernt. Die Grenzregulierung bei Saba durch die türkischen und ägyptischen Kommissare sieht auf nun Schwie-

Gelrennte Herzen.

Original-Roman von C. Matthias.

(Nachdruck verboten.)

Ueber die Chaussee her kam ein Milchwagen gefahren. Ein Bauersmann mit seinem Sohne sah gleich hinter der Deichsel auf einem federnden Brette, während Milchfässer, Melchkannen, Tonnen mit strohgefüttertem Dedel das Innere des Gefährtes ausfüllten.

„Julius Püfede aus Tempelhof“ hieß der Fuhrmann, wie die Inschrift des Wagens verriet.

„Sieh mal Lorenz, was ist vor ein schwarzes Ding da drüben auf dem Felde?“ wandte sich der Milchfuhrmann an den edlen Sproßling an seiner Seite, mit der Peitsche hinüberweisend und den mageren Klepper anhaltend.

Der Junge erhob sich und lugte scharf hinüber.

„Ein Frauenzimmer ist es, Vater. Die haben die Sonnenbrüder vornehm. Als wir gestern nach Hause fuhren, trieb sich hier so'n ganzer Klump' rum, Herje, am Ende haben sie die da umgebracht, oder es ist eine Obdachlose, die dort eingeschlafen und erstarrt ist. Fahr weiter, Vater. Ich jraule mir!“

„Du jraust Dir bei heilichem Tage, Lorenz? Schäm dich was. Spring lieber ab, lauf mal rüber und sch' nach, was ihr fehlt. Wir können sie doch nicht so liegen lassen.“

„Gast auch recht, Vater, warte man“, antwortete der Junge und sprang vom Brette.

Er näherte sich der Obdachlosen zuerst im Trabe, dann immer langsamer, weil er sich vor einer Todten fürchtete.

„Nanu“, sagte er, als er ganz nahe herangelommen, „die hat ja Seide an, und goldene Ringe und Armbänder und 'ne Uhr mit Ketten und Lachshals hat sie auch. Vater, Vater, komm' rüber“, schrie er, „ich hab' 'ne Prinzessin gefunden!“

Der Alte band sein Köpfchen an Speichen des Vorderrades

fest und folgte dem Rufen und Winken seines Sohnes, so schnell es ihm seine Beine gestatteten.

„Eine vornehme Dame“, sagte er, auf den ersten Blick die Situation erfassend. „Hol' den Wagen hierher, wir wollen sie aufladen. Sie ist ohnmächtig und kann den Tod in der Kutsche haben. Die bringen wir zu meiner Schwester, Tante Neumann, die wird gleich wissen, was wir hier anzufangen haben.“

Lorenz rannte zur Chaussee und holte den Wagen herbei. Räder und Rahmen wurden beiseite geschoben, die Bewusstlose in eine wärmende Pferdedecke eingehüllt und auf dem Hinterteile des Wagens gebettet. Lorenz kauerte neben ihr, um sie vor dem Hinausfallen zu schützen, dann stieg Püfede wieder auf sein Kutscherbrett.

„Vater“, fragte Lorenz, „weißt Du, wie die feine Dame hier herauf gekommen ist?“

„Ne, weißt Du es?“

„Ja, Vater, zu Fuß, sonst hätte sie wohl ein Reitkleid und kein Tanzkleid an.“

„Du hast Recht“, nickte Püfede und schlug auf sein Noß. So gut es laufen konnte, fuhren sie in die Stadt hinein. Ueber das holperige Pflaster der Velle-Allianzstraße donnerte der Wagen, Carola erwachte nicht. Gar mancher Frühauflieger blickte dem Fuhrwerke neugierig nach und zerbrach sich wohl den Kopf, welchen merkwürdigen Passagier er da zu Markte führe. Aber Vater Püfede wußte, daß die Leute weder ihm noch der aufgefundenen Dame helfen konnten und beehrte sich, nach Noabit zu seiner Schwester Auguste zu kommen.

Frau Neumann hatte in der Freiheitsstraße ein Milch- und Vorkostgeschäft, welches Püfede aus Tempelhof zum Theil besorgte, bevor er zu seinen anderen Milchkunden fuhr. Als er vor das Haus seiner Schwester fuhr, stand diese bereits unter der Thür.

„Ich bringe Dir noch etwas anderes als Milch“, rief ihr der Bruder zu. „Sieh mal, was Lorenz im Arm hält?“

„Ein Frauenzimmer, wo hast Du denn die aufgefunden?“

„Auf dem Lindenhofer Felde. Sie lag ganz ohnmächtig da. Unter dem Linden ist sie wieder zu sich gekommen, aber sie spricht kein Sterbenswort. Nimm sie in Deine Stube und gib ihr Rasse, daß sie ordentlich warm wird.“

„So ein Frauenzimmer. Du bist wohl nicht von hier“, rief Frau Neumann empört über diese Zumuthung. „Gade Deine Milch ab und fahre mit der Person nach dem Polizeirevier, da gehört sie hin.“

„Ne, nicht so dumm“, sagte der Milchbauer welcher abgesprungen war, leise zu seiner Schwester. „Das ist eine vornehme Dame, ich verstehe mich darauf. Sie hat eine Masse Schmuckachen an sich und alles ist echt. Nimm sie zu Dir, es ist vielleicht unser Glück, Auguste.“

Mit Hilfe des gewandten Lorenz war Carola vom Wagen gestiegen. Frau Neumann betrachtete sie mit flüchtig musterndem Blicke. Ihr Eindruck mußte günstig gewesen sein, denn ohne ein Wort zu sprechen führte sie die verständnislos vor sich Hinblöckende in das Geschäft und schlug den neugierig sich ansammelnden Nachbarn die Thüre vor der Nase zu.

„Kommen Sie, Kindchen“, sagte sie leise. Was braucht das dumme Volk Sie anzustieren.“

Carola folgte ohne Gegenrede, ohne Widerstand. Das zutrauliche Wesen der Frau löste ihr Vertrauen ein, sie ging mit, weil sie zu denken gar nicht im Stande war und seinen eigenen Willen befaß.

Während Püfede und sein Sohn die Milchfässer abladen, führte seine Schwester den Gast in ihre Hinterstube und brückte sie neben dem warmen Ofen auf einen hochlehnigen Großwaternstuhl nieder.

„Mein Gott, Madamchen, Sie sind ja ganz naß, ich werde Ihnen Schuhe und Strümpfe ausziehen“, sagte sie geschäftig und machte sich sofort an das Werk. Die eisalten Füße hätte sie sorgsam in einen wollenen Rock, welcher am Ofen getrocknet hatte.

enbahnverkehr zu verhindern und drei verletz

keiten, sodas abermals eine Intervention von Seiten Englands erwartet wird.

Cuba.

Die Revolution in Cuba greift nach einer raschen Meidung mit großer Schnelligkeit um sich. Die Regierung wackelt wegen des Mangels an Munition. Sehr beunruhigende Meldungen kommen aus Pinar del Rio, wo sich der Revolutionsführer Gueira mit seinen Streitkräften verschanzt hat, die durch Zug von Tausenden, die jeden Zollbreit Landes kennen, ständig verstärkt werden. Gueira nahm vorgestern die Stadt San Louis in der Umgegend von Pinar del Rio ein. Die Verhaftung der Revolutionäre, Generäle Castillo und Gomez, von der man eine Schwächung der ausländischen Bewegung erwartet, ist wirkungslos geblieben. Die nächsten Verwandten der Verhafteten übernahmen sofort deren Kommandosstellen.

Nach einer der Regierung aus San Louis zugegangenen Meldung zerstreute eine Abteilung Landgendarmerteile Bande von 300 Aufständischen, wobei viele der letzteren getötet oder verwundet und drei gefangen genommen wurden. Andere Aufständische halten jedoch San Louis besetzt. Gegen den Gouverneur der Provinz Sancti Spiritus wurde ein Mordversuch verübt. Eine Anzahl einheimischer und ausländischer Bankiers hat dem Präsidenten seine Unterstützung angeboten.

Der verhaftigte Insurgentengeneral Quintin Bandera, der Regier. der als Führer während der letzten Revolution auf Cuba eine Rolle gespielt hatte, ist von Landgendarmen getötet worden.

Kien.

Japan hat den auswärtigen Regierungen mitgeteilt, daß Tainy vom 1. September ab Freihafen sein werde. Ein Trupp von verkleideten Piraten ging in Richtung nach Nord des britischen Dampfers „Manning“, der nach Tainy fuhr. Unterwegs erhielten sie in den Häfen Unterstützung. Ihre Menge erweckte den Verdacht der Briten, und diese machten dem Kapitän Mitteilung. Der Kapitän befohl den Piraten, die Hände hoch zu heben und drohte zu schießen, falls Widerstand geleistet würde. Die Führer wurden verhaftet und dem britischen Konsul in Tainy übergeben.

Kreta.

Das Schicksal Kretas scheint sich nunmehr zu erfüllen. Der Anschlag der vielgeprüften Insel an das stammesgemäße Griechenland scheint sich verwirklichen zu sollen. „E. L.“ wird aus Konstantinopel folgendes telegraphiert: „In hiesigen türkischen Kreisen herrscht neuerdings wieder Beunruhigung wegen Entwicklung der kretischen Frage. Man will hier wissen, daß am 14. d. M. in Athen von den Gesandten der Schutzmächte dem Könige eine neue Mitteilung über die künftige Politik der Schutzmächte zugegangen sei, worin die Absicht, Kreta mit Griechenland zu vereinen, mehr als bisher in den Vordergrund trete.“

Zum Erdbeben in Chile.

Die letzten Nachrichten von dem Schauplatz des südamerikanischen Erdbebens lassen leider erkennen, daß die offiziellen Berichte über den Umfang des angerichteten Schadens zu optimistisch waren. Der Gouverneur von Valparaiso hat nunmehr zugegeben, daß mindestens 300 Menschen um Leben kamen, während 800 verwundet wurden. Die Stadt selbst bezeichnet er als tatsächlich zerstört. Dabei sind neben Valparaiso und Santiago mindestens noch 16 andere Städte und Dörfer mehr oder weniger mit getroffen worden. In dem Spezialbericht aus Santiago heißt es: Die Bedeutung der Katastrophe kann erst gewürdigt werden. Der größte Teil der modernen Häuser ist nicht mehr bewohnbar. In den meisten Straßen hat das Umhergehen wegen der stürzenden Trümmer geahndelt. Die öffentlichen Plätze und die großen Alleen in Santiago sind voll von Leuten, die im Freien klapern. Sagen aller Art werden zum Schlafen benutzt. Die erste Nacht wurde schreckenerregend gefollet durch Hitze und Regen. Dabei rissen die telegraphischen Leitungen infolge der ununterbrochenen Stöße und damit verbunden das Läuten der Brandglocke. Jedem Stöße folgte das Wehklagen und das Beten der in Regen und Stürme knienden Volksmengen. Der erste Stoß dauerte Minuten und 50 Sekunden. Ein Erdbeben von dieser Länge ist seit Menschengedenken nicht vorgekommen. Die Wunden in den Türmen schlugen an, und Bilder fielen von den Wänden. Sachverständige erklären, Santiago sei nur dadurch vor vollständiger Zerstörung bewahrt worden, daß die Erdbewegung eine zirkuläre war. Der Hauptstoß ging von Valparaiso in der Richtung auf Santiago und Melipilla. Das Zentrum war Lima. Das Marineobservatorium in Valparaiso hatte das Erdbeben zwei Tage vorher angekündigt und die Ankündigung war einen Tag vor Stattfinden des Erdbebens in der Presse veröffentlicht worden. Privatpersonen, die aus Valparaiso nach Santiago eintrafen, behaupteten, daß auch die neuere Erklärung der Regierung zu milde sei, und daß die Zahl der Umgekommenen wahrscheinlich 3000 betragen werde.

In den Schlachthäusern von Santiago brachen infolge der Preisverhöhung des Fleisches Unruhen aus, die militärisch beigelegt werden mußten. Das Volk hat beschlossen, die von den Metzgern verlangten Preise nicht zu zahlen. Der Bürgermeister erklärte unversöhnliche Preisverordnungen für strafbar und begann mit der Verurteilung von Fleischhewern. Ein großer Teil der Bewohner von Santiago schläft unter freiem Himmel. Bis zum 19. August mittags waren 600 Totenscheine ausgestellt worden,

und dabei hatte man kaum mit der Säuberung der Ruinen begonnen. Die Beerdigungen sind wegen Mangels an Arbeitskräften erschwert. 25 Tische wurden kurzerhand erschaffen. Sämtliche Theater Santiagos und alle Kirchen bis auf zwei sind zerstört worden. Der Feuersbrand wurde durch Isolierung der brennenden Gebäude vermittelt dynamit ein Ende gemacht.

Nach telegraphischen Meldungen aus Valparaiso sind gestern zum erstenmal seit dem Erdbeben einige Geschäfte geöffnet, ebenso ist die telegraphische und telefonische Verbindung mit Santiago wiederhergestellt, deren Benutzung freilich vorläufig ausschließlich von der Regierung beansprucht wird. Das Postamt wurde heute eröffnet, der Post- und Eisenbahndienst wurde aufgenommen. — Die größte Schwierigkeit bietet die Verbringung der Leichen, weil die Friedhöfe zerstört sind. Es ist eine Bewegung im Gange zur Gründung einer Gesellschaft zur Beschaffung der nötigen Mittel für den Wiederaufbau der Stadt, die noch immer ohne Beleuchtung ist. Aus allen Teilen der Provinzen treffen Lebensmittel und Geld ein. Das über die Stadt verhängte Ständrecht wurde noch nicht aufgehoben; um 6 Uhr abends muß jeder Straßenverkehr aufhören. Die Regierung hat bisher zur Unterstützung der Kollektanden vier Millionen Dollar bewilligt.

Die „N. N. Z.“ schreibt: In den amtlichen Meldungen von Valparaiso wird leider bestätigt, daß die Stadt durch das Erdbeben fast vollständig zerstört worden ist. Auch das deutsche Generalkonsulat und ein Archiv sind vernichtet. Vom Personal ist jedoch niemand verletzt. Uebrigens sind die Deutschen in Valparaiso durch den Brand und Plünderung sehr gefährdet. Auf den Wunsch der Deutschen, den der Generalkonsul an den Geschäftsträger in Santiago gelangen ließ, ist im Einvernehmen mit den chilenischen Behörden der Kreuzer „Falle“ gebeten worden, sich durch die Entsendung von Mannschaften an dem Schutze von Leben und Eigentum der Reichsangehörigen in Valparaiso zu beteiligen.

Aus aller Welt.

Lamburg: Der seit 1901 aus königshütte stehende verlor die Gelbgießer Ewald Konrad, der als „Bavon Tobrowalski-Tommermark“ einer reichen Amerikanerin in Paris die gesamten Schmucksachen im Werte von einer Viertelmillion gestohlen hatte, wurde hier verhaftet. Der Abenteuerer stammt aus Leopoldsdorf bei Staßfurt. — Der Major Krigalski ist im Offiziersbad Gremi ertrunken. — Paris: Wie aus Schicksal gemeldet wird, ist diese Stadt von einem Wirbelsturm heimgesucht worden. Mehrere Häuser sind zerstört worden; Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. — Vogen: Ein Chemiker, Alphonse Meyer, ist in den Wiener Dolomiten abgestürzt und hat sich bedeutend verletzt. — Tauliy (Obersteiermark): Die beiden Kinder des Landwirts Terber in Tauliy — fünf und neun Jahre alt — legten sich während die Eltern mit den Leuten auf dem Felde waren, beim Spielen in einen Koffer. Der Deckel klappte zu und beide Kinder erstickten. — Düsseldorf: Großes Aufsehen erregt hier das heimliche Verschwinden des Bauunternehmers Robert Kemmer; unter Zurücklassung seiner Frau und sechs unmündigen Kindern hat er den Weg über das „große Wasser“ genommen und anscheinend eine größere Summe ihm ausgesetzter Hypothekengelder mitgenommen. Die hinterlassene Schuldenlast wird auf 100 000 M. beziffert; an ihr sind ein hiesiges Bankinstitut mit 35 000 M. und eine Anzahl Bauhandwerker beteiligt. — Witten (Sauerland): Ein mit 180 Schafen besetzter Schafstall des Hofbesizers Heint. Drangmeister in Dettel ist bis auf den Grund niedergebrannt. Sämtliche Tiere, von denen nur 130 verschont waren, kamen in den Flammen um. Man glaubt, daß das Feuer aus Nachlässigkeit angelegt worden ist. — Kanada: Der Daily Mail wird aus Ottawa gemeldet, daß in dem Minendistrikt von Ontario eine Goldader entdeckt wurde, die 160 Pfund Sterling pro Tonne ergibt. Die Ader liegt in einer Tiefe von 23 Fuß, in der Nähe des Fußes Montreal. Ihre Entdeckung erregte gewaltiges Aufsehen. — München: Die „Bierkrieg“ arrete vorgestern in einen wirklichen Krieg aus. Zwischen Arbeitern vom Bürgerlichen Brauhaus, das nicht zum Ringe gehört und überbeschäftigt ist, und Arbeitern anderer Brauereien, die infolge der geringen Produktion nicht voll beschäftigt sind, entstand Streit, der in eine wilde Schlägerei ausartete. — Hamburg: Der Dotterleischpöbel Fischer, über dessen Verhaftung wir bereits berichteten, war nur vorgeschoben. Der eigentliche Urheber war der Dotterleischkollektor Laages in Lübeck, der nach Kopenhagen entflohen ist. Für diesen sind in den letzten Tagen Postanweisungen im Betrage von 19 000 Mark von der Post an eine hiesige Bank überwiesen und jetzt polizeilich beschlagnahmt worden. — Nürnberg: Eine ungeheure Menschenmenge wohnte vorgestern nachmittags der Beerdigung des von einem Arbeitswilligen erschossenen Gewerkschaftsführers Fleischermann bei. Die Gewerkschaften zogen in geschlossenen Märgen zum Friedhofe, je einen Kranz mit roter Schärpe mit sich führend, der nach der Rede des Geistlichen am Grabe niedergelegt wurde. Später zogen die Arbeiter wieder in geschlossenem Zuge zu ihren Versammlungsorten zurück. Ruhebewegungen sind nicht bekannt geworden. — Rom: Graf Bertora, der unter Napoleon III. kaiserlicher Zeremonienmeister war und in Monte Carlo gestorben ist, soll dem Vatikan 6 Millionen Fr. hinterlassen haben. — Toblach: In den Seetner-Dolomiten wurden drei Touristen von Steinschlägen überrascht, sie mußten in den Bergen übernachten. Beim Abstieg am Tage darauf ereigneten sich abermals Steinschläge, wo-

bei Dr. Strind aus Berlin bedenklich verlegt wurde. — St. Lambert: Auf dem Kirchweihfest in Schnappach kam es zu einer großen Schlägerei, wobei Meiser und Revolver eine Rolle spielten. Schließlich entwickelte sich aus der Schlägerei ein Straßenkampf. Mehrere Personen wurden verletzt, viele schwer, einer ist seinen Wunden bereits erlegen. — Tepliz: In der neuen Sommerfrische Kopenblatt ereignete sich bei einer Vorstellung in einem elektrischen Theater ein schwerer Unglücksfall. Bei der Vorführung des Kinematographen fingen die Kleider eines Mädchens, welches den Apparat bediente, Feuer. Es entstand eine Panik, und das Publikum stürzte in wilder Flucht dem Ausgange zu. In dem Gedränge erlitten fast sämtliche Besucher, ungefähr 150 Personen, leichtere oder schwerere Verletzungen.

Haus- und Landwirtschaftliches.

Wegen die Kohlflyge. Bei allen Kohlsorten findet man häufig an den Wurzeln dicke knollenartige Ansätze. — Sie sind krankhaft und werden teils hervorgerufen durch einen Pilz — Plasmodiospora brassicae, teils durch eine Fliege, die Kohlflyge. Im letzteren Falle findet man weiße Maden beim Zerbrechen der Knoten. Die Kohlflyge sucht den Kohl am liebsten auf, wenn er stark mit Awaake gedüngt ist. Wer auch dann findet sie sich im Vereine mit dem Kohlpilze, wenn längere Zeit hindurch auf demselben Beete immer wieder Kohl gebout wird. Die Kohlkrankheiten hören auf, wenn 1. die Düngung mit Awaake aufhört, 2. der Kohl auf frischen Beeten gezogen wird, 3. wenn alle Knollen und Kohlstängel ins Feuer wandern — und wenn man das Land tüchtig mit Kalk düngt. Bessere Düngung ist sehr wesentlich. Man soll sie nie versäumen; pro Acre sind 2-2½ Zentner Kalk notwendig.

Tomaten einzukochen. Schöne, reife Tomaten werden gewaschen, die Kerne und der Saft ausgebrückt, sodas nur das Mark zurückbleibt. Daselbe wird in seinem eigenen Saft unter fleißigem Umrühren vorsichtig einige Stunden eingekocht. Wenn der Brei etwas erkaltet ist, wird er durch das Haarsieb getrieben, in kleine geschwefelte Flaschen gefüllt, verkorkt, in erwärmten Flaschenstap getaucht und an kühlem Ort bis zum Gebrauche verwahrt.

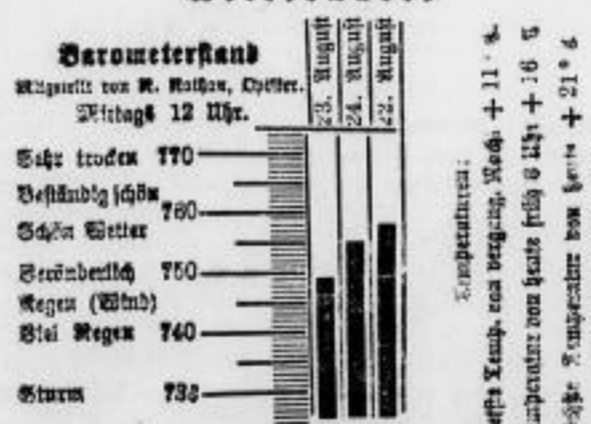
Hamburger Futtermittelmarkt.

Originalbericht von G. & O. Häbers, Hamburg, 23. August 1906.

Reisfuttermehl 24-28% Fett und Protein ohne Gehaltsgarantie	M. 4,80 bis 4,90
Reisfelle (gemahlene Reisfällchen)	• 4,25 • 4,80
Weizenfelle, grobe	• 2,20 • 3,75
Weggenfelle	• 4,00 • 4,80
Berterfelle	• 5,00 • 5,25
Gumbol Maisfelle	• 5,15 • 5,80
Erbsenfelle (gemahlene Erbsenfällchen)	• 2,90 • 3,15
Erbsenfällchen und Erbsenfällmehl { 52-54% } { 53-55% }	• 7,10 • 7,50
Baumwollsaatfällchen	• 7,20 • 7,50
und Baumwollsaatmehl { 52-55% } { 56-62% }	• 7,40 • 8,10
unentfälltes	• 6,45 • 7,50
Cocosnussfällchen u. Mehl 28-34% Fett u. Protein	• 6,25 • 6,80
Palmernussfällchen u. Mehl 22-26% „ „	• 6,00 • 6,30
Rapsfällchen und Mehl 38-44% „ „	• 7,60 • 7,90
Leinsfällchen und Mehl 38-42% „ „	• 7,60 • 7,90
Fleischfällmehl, Viebig 85-90% „ „	• 4,50 • 4,80
Maissfällchen u. Mehl 18-24% „ „	• 4,50 • 4,80
Getrocknete Schlempe 40-45% „ „	• 4,75 • 5,25
Getrocknete Treber 24-30% „ „	• 4,75 • 5,25
Sesamfällmehl	• 4,75 • 5,25
Walzeimehl	• 4,75 • 5,25

(Preise verstehen sich per 50 Kilo ab Hamburg.)

Wetterwarte



Theater. (Eingekandt.)

Morgen Sonnabend nachm. 5 Uhr geht als letzte Aufführung bei Keinen Preisen das Volksstück „Der verlorene Sohn“ oder „Das vierte Gebot“ in Scene. Es ist dies ein interessantes lehrreiches Werk voll köstlichen ergötzlichen Inhalts und geeignet, verübend auf manch widerpenstigen Charakter zu wirken. Es ist also darum sehr empfehlenswert für unsere Jugend. — Die Sonntagsvorstellung findet wiederum im Wettiner Hof statt und zwar geht die Sensationsoperettenposse „Adam und Eva“ in Scene. Die Direktion Reichlich hat für hier außer der spannenden Detektivromandie „Sherlock Holmes“ auch das amüsante Lustspiel „Unsere Räte“ erworben; die „Dresdner Neuesten Nachrichten“ schreiben darüber leztlich: „In dem Residenztheater, in dem das unter Leitung von Direktor Palm stehende Ensemble von Berliner Künstlern bis zum Ende des Monats noch gastiert, bleibt das englische Lustspiel „Unsere Räte“ von Hubert Henri Davies bis auf weiteres täglich auf dem Spielplan, da der Erfolg der Komödie sich als außerordentlich nachhaltig erweist und dauernd anhält.“ — Nach diesem Bericht dürfte also auch die hiesige Aufführung von großem Interesse sein.

Kirchennachrichten.

Riesa:
Am 11. Trinitatissonntag 1906.
Predigt für den Hauptgottesdienst:
Röm. 1, 16-25
für den Früh-Gottesdienst:
1. Joh. 1, 8-10.
Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst in
der Klosterkirche (Pfarrer Friedrich) und
um 9 Uhr Predigtgottesdienst in der
Trinitatiskirche (Pastor Bed.)
Vorm. 11 Uhr Militärgottesdienst.
Nachm. 8 Uhr **Gustav-Adolf-Fest-**
gottesdienst in der Kirche zu **Höderau**,
zu dem auch die Kirchengemeinde **Riesa**
eingeladen wird.
Wochenamt vom 26. August bis 2.
September c. für Taufen und Trau-
ungen Pastor Bed. und für Beerdigungen
Pfarrer Friedrich.
Ev. Männer u. Jünglingsverein.
Teilnahme am Gustav-Adolf-Feste in
Höderau. Ausbruch nachm. 2 Uhr vom
Vereinstotale aus.
Ev. Jungfrauenverein.
Teilnahme am Gustav-Adolf-Feste in
Höderau. Näheres bei der Gemein-
schwestern.
Verkauf mit Zahnstausen:
11. Trinitatissonntag.
Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst in
Zahnstausen.
Glaubig und Bistatten:
Sonntag, den 26. August.
Glaubig:
Vefegottesdienst vorm. 8 Uhr.
Bistatten:
Vefegottesdienst vorm. 10 Uhr.
Weida:
11. Sonntag nach Trinitatis.
Erntedankfest.
Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.
Kollekte für die Ausstattung der Kirche.
Zeitheim:
Am 11. Sonntag p. Trin. (26. August)
vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.
Höderau:
11. Sonntag nach Trinitatis, den 26.
August früh 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Nachm. 3 Uhr Gustav-Adolf-Festgottes-
dienst (P. Ariand-Glaubig); 5 Uhr Nach-
versammlung im Waldschlösschen (P.
Schaar-Schmidt-Dug).

Katholische Kapelle, Riessa,
Friedrich-August-Straße.
7 Uhr hl. Weicht, 9 Uhr Hochamt,
Predigt, Segen. Nachm. 8 Uhr Anbacht,
4 Uhr Taufen. Wochentags 6 Uhr hl.
Messe, Montag und Donnerstag 1/2, 7 Uhr
Schulmesse, Freitag 1/2, 8 Uhr.

Schwarzer Regensturm
mit bunter Rante **verloren.**
Gegen Belohnung abgegeben in der
Expedition d. Bl.

Junger Kaufmann sucht zum
1. Okt. cr. in der Nähe des Bahn-
hofs **möbliertes Zimmer.**
Offert. mit Preisangabe unt. T 45
in die Expedition d. Bl. erbeten.

* Anständ. Herr kann frdl. **Logis**
erhalten **Bismarckstraße 50a, 3.**

Eine schöne, geräumige **Man-**
sarden-Wohnung ist per
1. Oktober oder 1. Januar zu ver-
mieten **Kaiser Wilhelmplatz 1.**

Schöne Wohnungen
zu 150 und 210 Mk. per 1. Oktbr.
zu vermieten. Näheres
Gröba, Weststraße 2.

Kleine Wohnung
für 80 Mk. p. Jahr zu vermieten
Safenstraße Gröba.

Schöne Oberstube
ist an ruhige Leute zu vermieten,
1. Oktbr. beziehbar. **Curth, Gröba.**
Auch sind einige Scheffel **schöne**
Birnen bei Obigem zu verkaufen.

Wohnung zu vermieten,
1. Januar 1907 beziehbar.
Die von Herrn Architekt Dieß
seit zwanzig Jahren bewohnte
Etage m. Hauses wird 1. Januar
1907 mietfrei.

G. Heinrich, Riessa,
Pausigerstraße 26.

Kauf und Verkauf von Staatspapieren,
Staubbriefen, Aktien u.
Stellung aller werthabenden Coupons
und Dividendenheine.
Bewaltung offener,
Kaufbewahrung geschlossener Depots.

Pferde-Rennen zu Dresden

Sonntag, den 26. August, nachm. 2 1/2 Uhr
6 Rennen — M. 16200.— Preise.

Fahrplan der Sonderzüge zum Rennplatz ab Hauptbahnhof (Südhalbe)
Einfahrt: 2 Uhr bis 2 1/2 Uhr nachm. Rückfahrt: 5 1/2 Uhr bis 5 45 Uhr nachm.

Öffentlicher Totalisator auf dem 1., 2. und 3. Platz.
Wettlaufträge für den Totalisator zu Dresden werden an den Renntagen im Sekretariat, Dresden,
Prager Str. 6 I, vormittags von 11—1 Uhr angenommen.
Alles Nähere siehe Rennprogramm! **Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.**

BUCHDRUCKEREI

Schnellste Anfertigung aller Buchdruckarbeiten in
Schwarz-, Bunt- und Kopierdruck von der klein-
sten bis zur grössten Auflage zu soliden Preisen.

Langer & Winterlich

Fernsprecher Nr. 20 — Telegramm-Adr.: Tageblatt Riessa.

„RIESAER TAGEBLATT“

Zum Lorenzkirchener Markt

steht schon von Sonntag, den 26. August
ab ein großer Transport der besten
dänischen Arbeitspferde
schweren und leichten Schlages im Gast-
hof des Herrn Fehrmann zu Kreinitz
unter reellen und kulantesten Bedingungen
zum Verkauf.

W. Schügner & H. Davids
Pferdehandlung, Falkenberg, Bz. Halle.
— Telefon Nr. 5. —

Von Sonntag, den 26. August, steht
ein Transport **holsteiner und oldens-**
burger, sowie **dänischer Arbeits- und**
Wagenpferde, leichten und schweren
Schlages, zu soliden Preisen in unserer
Behausung zum Verkauf.

August Kassel & Sohn, Amts-
straße 67 b, Lommatzsch. Teleph. Nr. 66.

8000 Mark

werden auf ein neugebautes Grund-
stück in Riessa auf goldsichere 2. Stelle,
mit Brandkasse ausgehend, sofort
oder bis 1. Oktbr. gesucht. Offerten
unter 8000 in die Exp. d. Bl. erb.

9000 Mark

Mündelgeld werden zum 1. Januar
1907 zu cedieren gesucht. Offerten
unter „Mündelgeld“ in die
Expedition d. Bl. erbeten.

5000 Mark

zu 4% werden als 1. Hypothek
auf ein neues Haus, unter Brandf.,
für 1. Oktober 1906 zu leihen ge-
sucht. Offerten unter L F in die
Expedition d. Bl.

Darlehn auf Möbel, Wirtschaft
usw. gibt Selbstgeber ohne unnötige
Borauszahlung. **Anger, Berlin,**
Bubener-Straße 46 Mühlporto.

Wegen Verheiratung des jetzigen
Suche ein fleißiges
Mädchen,
im Kochen und allen häusl. Ar-
beiten erfahren, zum 15. Septbr.
Mit Buch vorzustellen
Bismarckstraße 57, 1.

Ordentlicher, nüchternen **Mann**
wird als

Wächter

sofort gesucht Rittergut Kreinitz.

Einen Tagelöhner

zum sofortigen Eintritt sucht
Gutsbesitzer **Weymann, Robeln.**

Jüngere tüchtige Schlosser,
Schmiede, Tischler
für Dezimalwaagen, Viehwaagen,
Tafelwaagen finden dauernde und
lohnende Beschäftigung.
Gebrüder Pfitzer,
Waagenfabrik in Oschatz.

Kräftige Arbeiter

werden für unseren Tagebau bei
gutem Lohn zum sofortigen Antritt
gesucht. Schlafbaracken für Unver-
heiratete und einige Familien-
Wohnungen vorhanden.

Beuterfiker Kohlenwerke.

Pferdeknechte,
Jahreslohn 300 Mk.,
Wochenlöhner,
Düsenanspanner

6 Mk. gesucht
Rittergut Oppitzsch.
Vermittlung nicht ausgeschlossen.

Ein Arbeiter

sofort gesucht bei
Kurt Dombois, Schützenstr. 9

Junger Mann,

19 Jahre alt, sucht per sofort oder
später **Stellung** für **Bureau,**
Lager oder **Reise**, gleichviel welcher
Branche. Best. Offert. mit Gehalts-
angabe unter G H 100 in die
Expedition d. Bl. erbeten.

Maurer
und Arbeiter

werden angenommen, **Fabrikbau**
Gröba. Baumelster **Schneider.**

Wer Stellung sucht
verlangende „Deutsche Zeit-
ung“ 391 Schlingern.

Feld zu verpachten
Näheres bei
E. Moritz, Schützenhaus Nie-



Milchvieh-Verkauf.
Guttragende, sowie Milchfü-
auch schöne sichere Zugfühe steh-
von heute Freitag an und folgen-
Tage preiswert zum Verkauf bei
D. Schreiber, Glaubig,
Zuchtviehhändler.



Gasthof Stolzenhain.
Treffte Sonnabend abend, de
25. August mit einem frische
Transport **schöner Rüche** mit **Rü-**
bern, sowie ganz hochtragende
Rüche und **Kalben**, Zugfühe zu
Verkauf ein. **Gustav Thielemann**
Fernsprecher Gröbzig Nr. 8.



Schöne, schwere Rüche, hoch-
tragend und mit **Rüßern**, wozu
Zugfühe, stehen von heute an preis-
wert zum Verkauf.
Emil Thielemann, Gutsbesitzer
Stolzenhain Nr. 5.
Fernsprecher Gröbzig Nr. 10.

Malis, Malis, Malis

in Körnern,
gerissen und
feingeschrotet,
besgl. für Hühner und Tauben
Gerstenschrot,
Roggenkleie,
empfiehlt zu niedrigsten Tagespreisen
Wustlich-Mühle Riessa.
Fernruf Nr. 245.

Heilkratt-Seife

Ein ganz vorzügliches Mittel
gegen alle Art Flechten u. Haut-
ausschläge. Es sollten alle, denen
daran gelegen ist, einen reinen, zä-
hen, weissen Leint zu erhalten, zu
„Heilkratt-Seife“ gebrauchen. Sie
haben bei **Oskar Förster, Riessa**
Gustav Thoh, Lommatzsch.
Mühlenbein & Nagel, Zerbst

KOHLEN

Brüder „Paul“ Alleinverkauf
A. G. Hering & Co.
BRICKETS

1 Damen- und 1 Herren-Robert
spottbillig, neue 1907er Robert
schon von 75 Mk. an unter Garantie
Großes Lager aller Bedarfsachen
billa in der **Fahrradhandlung**
R. Vogel, Schützenstr. 9.
Gute Federbetten empl. bill. auch
auf Zeitzahlung **Weststraße 25.**

Menz, Blochmann & Co.
Filiale Riessa
Bahnhofstr. 2
(früher Kreditanstalt).

Sorgfältige Ausführung aller in das Geschäft einschlagenden Geschäfte.

Annahme von Geldern zur Verzinsung,
Beleihung hörsengängiger
Wertpapiere.
Gesetz-Schrenk-Versicherung
vermietbar **Schützenstr. 10 und 20**
pro Jahr.